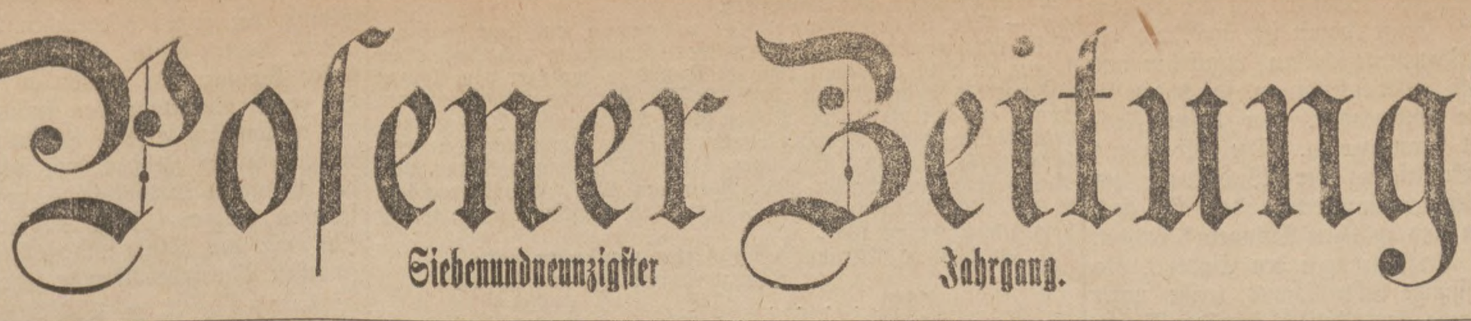
Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: J. Steinbach, i. V.,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Morgen-Ausgabe.



Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank“.

Nr. 695

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 5. Oktober. 1890

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Der Dreibund.

Während Kaiser Wilhelm in Wien weilt und der herzliche Empfang, der ihm dort bereitet worden ist, als eine hochbedeutsame Kundgebung zu Gunsten des Friedens der verbündeten Friedenswächter gelten darf, kommt ein Mißklang aus den czechischen Blättern, den man nicht überhören kann. Die Czechen protestiren dagegen, daß der Empfang des deutschen Kaisers in Wien als Ausdruck der Gesinnungen sämmtlicher österreichischer Völker zu gelten habe. Sie erklären, daß sie die überschäumende Begeisterung der Wiener nicht theilen, sondern in den Grenzen schuldiger Höflichkeit bleiben. Wien sei nicht als offizielles Zentrum der Nichtdeutschen Oesterreichs anzusehen. Wenn der Zar nach Wien komme, werde er wohl nicht denselben Empfang haben.

Die Czechen machen nun ja zum Glück nicht die auswärtige Politik des Donaureichs, aber sie machen sehr wesentlich die innere, und es müßte wunderbar zugehen, wenn nicht aus solchen Gesinnungen mit der Zeit etwas emporstiege, was auch auf das Gebiet des Auswärtigen hinüberwirken muß, indirekt aber auch direkt. Man bedenke nur, daß die Bevölkerungsziffern der einzelnen Nationalitäten in Oesterreich-Ungarn zu Grunde gelegt, etwa über ein Siebentel der gemeinsamen Armee aus Czechen besteht. Das sind also unsere Verbündeten, aber nicht unsere Freunde! Wir enthalten uns einer weiteren Ausmalung dieses unerfreulichen Bildes. Nur wünschen können wir, aber gewiß sind wir nicht, daß in der Stunde der Gefahr die Energie und die zusammengefaßte Kraft des Donaureichs durch die gefährlichen inneren Zwistigkeiten nicht beeinträchtigt werden.

Zu derselben Zeit, wo in Wien die verbündeten Kaiser sich aufs Neue so herzlich und warm die Hände schütteln, erhebt sich ein wunderliches Lärmen von Rom und Paris her, das uns nahe genug angeht. Crispi soll sich über den Dreibund und die Stellung Italiens in diesem Bunde garnicht sehr freundlich ausgesprochen haben. Unsere Leser kennen den Bericht des „Figaro“ über die Unterredung des italienischen Ministerpräsidenten mit einem Redakteur des „Figaro“. Der Bericht ist zuerst abgeleugnet worden, was schon sogleich nicht sehr wahrscheinlich klang. Denn solche Interviews erfindet man sich nicht. Jetzt wird in Rom zugegeben, daß eine Unterredung Crispis mit Herrn Jacques St. Cère allerdings stattgefunden hat, aber Crispi hat dem Mitarbeiter des „Figaro“ nur unter der Bedingung einen Empfang bewilligt, daß er keinen Bericht über die Zusammenkunft veröffentlichen würde. Eine sonderbare Bedingung! Denn Korrespondenten suchen solche Unterredungen doch nicht zu dem Zwecke nach, um die Enthüllungen, die ihnen gemacht werden, in ihrem verschwiegenen Busen zu bewahren. Aber sei dem, wie ihm wolle, der Interviewer ist thatsächlich empfangen worden, und wenn er indiskret war, so braucht das die Oeffentlichkeit weiter nichts anzugehen. Andererseits hat sich die Oeffentlichkeit nur an das zu halten, wovon Crispi erklärt, daß er es gesagt habe, und dies ist, nach den letzten Meldungen aus Rom, das Folgende: Der Dreibund habe lediglich friedliche Zwecke; er sei noch nicht erneuert; die Rüstungen seien der Ruin Europas zum Vortheile Amerikas.

Man muß sagen, die Franzosen und die italienischen Franzosenfreunde haben es nicht übel verstanden, aus dem Crispi-Interview Kapital zu schlagen, und wir fürchten, daß die nachträgliche Richtigstellung den bösen Eindruck der ersten Meldung nicht ganz wird verwischen können. In der That sieht es so aus, als ob Crispi gerade in dem Augenblick, wo die Verhandlungen über die Erneuerung des Dreibunds in Gang gekommen zu sein scheinen, sich und die italienische Freundschaft zu möglichst gutem Preise anbieten möchte. Und dann sind es wohl noch andere Rücksichten, die ihn so sonderbar spitz, so verdächtig objektiv haben sprechen lassen. Das Kabinet Crispi hat in nicht ferner Zeit die Probe von Neuwahlen zu bestehen, und die Opposition, gegen die sich Crispi zu wehren hat, ist mächtig und wird von energischen, klugen und einflußreichen Parteiführern geleitet. Das stärkste Hilfsmittel aber dieser Agitation der Gegner Crispis ist der Irredentismus. Zwar hat Menotti Garibaldi kürzlich erklärt, er wolle sich mit aller Entschiedenheit dafür einsetzen, daß seine radikalen Freunde den Irredentismus nicht zur Wahlparole machen. Er werde das darum thun, weil ein etwaiger Wahlsieg unter der Fahne der Irredenta die Gefahr eines Krieges mit Oesterreich-Ungarn naheführen müsse, und weil andererseits eine etwaige Niederlage der Irredentisten den, nach seiner Meinung falschen Eindruck hervorrufen würde, daß das italienische Volk von diesen Bestrebungen nichts wissen wolle. Aber aus Menotti Garibaldi spricht in diesem Falle nur der verständige Taktiker, und wofür sein und seiner Freunde Herz schlägt, das weiß man auch bei solcher Zurückhaltung gut genug. Crispi muß auf diese Stimmungen scharf Acht geben, und schließlich ist er doch Italiener so gut wie seine Gegner, und sein leidenschaftlicher Patriotismus würde vielleicht auch ihn und gerade ihn auf dieselben Bahnen treiben, wenn nicht wunderbare Fügungen des Glücks und der Umstände den energischen Mann an die Stelle geführt hätten, die er jetzt einnimmt. Schon die Klugheit also gebietet ihm, nicht bloß seinen Freunden, sondern auch seinen Gegnern in diesem Augenblick Angenehmes zu sagen; aber diese durch die Verhältnisse ihm aufgenöthigte Taktik fällt ihm ersichtlich nicht schwer.

Trotzdem wird Crispi mit beiden Händen zugreifen, wenn ihm von Berlin und von Wien aus das Anerbieten einer Verlängerung des Dreibundes gemacht wird. Wie sollte er auch nicht? Nur ein solcher italienischer Staatsmann, der den Krieg wollte, und zwar einen Angriffskrieg, könnte den Muth haben, sich vom Dreibund loszusagen. Denn das ist das Eigenthümliche und Zwingende dieser bedeutsamen Konstellation der Mächte, daß ein Zerfall des Bundes die Mitglieder nicht in den alten Zustand zurückführen würde; vielmehr würden sich die Mächte wesentlich anders als früher gegenüberstehen. Man kann dem Dreibunde beitreten und aus ihm ausscheiden, aber in dem letzteren Falle ist man nicht mehr neutral wie sonst, sondern feindselig. Wenn Italien im Jahre 1892 uns und unseren Freunden an der Donau Valet sagte, dann bekäme es nicht die volle Aktionsfreiheit eines in keinem internationalen Verhältniß stehenden Staates zurück, sondern es würde den Dreibund nur verlassen, um in einen Bund mit Frankreich einzutreten. Ein französisch-italienisches Bündniß aber würde unbedingt etwas Aggressives haben, schon darum, weil die italienischen Parteien, die den Anspruch auf die österreichischen Gebietstheile italienischer Zunge erheben, die gute Gelegenheit benutzen würden, die Regierung mit sich fortzureißen. In Paris aber fänden diese heißblütigen Stürmer den stärksten Rückhalt.

Gewiß ist es wahr: zwischen den Franzosen und den Italienern liegen so viele Spähne, namentlich wirthschaftlicher Natur, daß der Gedanke an ein Zusammengehen zwischen beiden Völkern und Staaten in diesem Augenblick etwas Abenteuerliches hat. Auch besorgen wir nicht entfernt, daß das soeben skizzirte Bild in absehbarer Frist (sagen wir etwa im Laufe dieses Jahrhunderts) zur Wirklichkeit werden möchte. Aber nicht weniger wahr ist, daß bei beiden Völkern, trotz aller momentanen Entfremdung, die Ansätze zu intimerer Verständigung vorhanden sind und nie beseitigt werden konnten. Wir müssen uns über diese Sachlage mit aller Objektivität Rechenschaft abzulegen suchen, einmal um würdigen zu können, was Herrn Crispi die Fortdauer des Dreibundes werth sein muß, und zum andern Mal, um zu begreifen, warum es nicht das Herz, sondern der kühle Verstand ist, der ihn und Italien an unserer Seite hält.

Deutschland.

Λ **Berlin,** 3. Okt. Ob die „Innere Organisation“ der Sozialdemokratie, d. h. die Geheimvereinigung, jetzt nach dem Erlöschen des Sozialistengesetzes aufhört, ist, wie wir erfahren, noch Gegenstand des lebhaftesten Streites innerhalb der Partei. Man hätte annehmen können, daß die Geheimorganisation mit dem Erlöschen des Sozialistengesetzes als überflüssig erachtet werden würde; denn das Aufhören dieses Gesetzes ermöglicht es ja den Sozialdemokraten, ihre Bestrebungen in derselben offenen Weise zu verfolgen, wie es alle anderen Parteien thun. Insofern das gemeine Recht nunmehr wieder die alleinige Grenznorm bilden wird, erscheint das Fortbestehensollen der „Inneren Organisation“ dem Außenstehenden als kaum verständlich. Die Mittheilung, daß über das Schicksal dieser Einrichtung noch erst berathen wird, geht uns indeß von einer Seite zu, welche als informirt gelten darf. Daß im Uebrigen die Sozialdemokraten in ihren Geheimorganisationen in der That wesentlich nur die nämlichen Dinge verhandelt haben, welche jede andere Partei auch, nur öffentlich, behandelt, ist nicht nur a priori wahrscheinlich, sondern es ist auch durch die verschiedenen Geheimbundsprozesse niemals eine darüber hinausgehende Thätigkeit jener Geheimbewegung bewiesen worden. — — Manchem gehts besser, als er verdient und eine solche Vergünstigung durch den Zufall erfährt auch der neue Hirtenbrief der Bischöfe über die soziale Frage. Die meisten Blätter drucken das Schriftstück mehr oder weniger ausführlich ab, meist ohne Kommentar und das ist gewiß eine höchst anständige Behandlung für eine Leistung, wie es dieser Hirtenbrief ist. „Die soziale Frage ist zunächst eine Frage der Volkswirthschaft“, heißt es in der Epistel; sehr richtig, ebenso wie die Frage des Ursprungs der Lungenschwindsucht eine medizinische ist. Weiter lesen wir: „An ihrer Lösung sind betheiligt die Staatsgesetzgebung, die Politik, die Staatsverwaltung, somit auch auf allen diesen Gebieten die weltliche Wissenschaft.“ Auf die Definition des Begriffes der Politik sind wir nach diesem, unverantwortlich schlecht stilisirten Satze gespannt. Der Hirtenbrief sagt: „Möge auch die einseitige Auffassung ein für allemal ausgeschlossen sein, es solle die Kirche allein ohne den Staat, oder es solle der Staat allein ohne die Kirche die soziale Frage zu lösen suchen; und noch weniger möge die Ansicht jemals Geltung gewinnen, es gehe diese Frage weder den Staat noch die Kirche an, sondern hier sei alles der Privatthätigkeit, dem freien Spiel der Kräfte oder gar dem Kampfe ums Dasein zu überlassen.“ So die Bischöfe. Der Papst hat aber doch die Frage, ob der Staat sich in die Heilung der sozialen Schäden einzumischen habe, für eine offene erklärt, ja seine frühere umgekehrte Ansicht, obwohl sie nach der Ansicht des Bischofs Doutreloux und des Lütticher Kongresses sogar ex cathedra ausgesprochen war, widerrufen. Nun sagt der Hirtenbrief wieder das Gegentheil! Wir haben in dem Aktenstück und in seinen Widersprüchen einen neuen Beweis für die Zerfahrenheit und Schwäche vor Augen, in die der Ultramontanismus an Haupt und Gliedern durch die kaiserliche Sozialreformpolitik gerathen ist. So dürftig diesmal die Verhandlungen des deutschen Katholikentages gewesen sind und so erstaunlich unklar die in Lüttich vorgetragene klerikale Weisheit war, ebenso bedauernswerth unbedeutend ist der Hirtenbrief der preußischen Bischöfe. Es ist da ein verlegenes Suchen nach Anlehnung, und dann wieder die ängstliche Scheu, sich allzusehr hinzugeben, während man selbständig sein möchte und es doch nicht sein kann. (Wir haben in unserem gestrigen Leitartikel denselben Gegenstand behandelt. D. R.) — — Die geplante Adresse der deutschen Städte an den Grafen Moltke wird nicht zustande kommen! Die Stadt Berlin hat sich von dem Unternehmen zurückgezogen, und andere Städte werden folgen. So belehrt uns eine seltsame Zuschrift an die „Vossische Zeitung“. Danach existirt gar kein berechtigtes Komite, und Leute, von denen man nicht recht erfährt, wie sie dazu kommen, haben sich erlaubt, die Namen von Männern, die ihnen hierzu keinerlei Befugniß gegeben hatten, unter den Aufruf zu setzen. Es scheint dann zu ar en Streitigkeiten gekommen zu sein, und das Ende ist, daß nichts aus der Adresse wird. Da die Nachricht, die unter anderen Umständen befremdet hätte, sofort genügend motivirt wird, so ist das Unglück ja nicht gar zu groß. Einen unangenehmen Eindruck macht es aber doch, daß sich neuerdings die Fälle von ungeschicktem Uebereifer bei offiziellen Gelegenheiten mehren.

— Soweit unser Gedächtniß reicht, hat die konservative Presse noch jeden Angriff gegen die Selbstverwaltung der Gemeinden mit befriedigtem Schmunzeln oder mit frivolem Beifall begrüßt. Sie hat das Parteiinteresse immer über das öffentliche Interesse gestellt und jeder Regierung zugejubelt, die das Selbstverwaltungsrecht der Gemeinden nur dann anerkannte, wenn die Handhabung desselben grundsätzlichen Verächtern der Selbstverwaltung übertragen wurde. Um so erheiternder ist es, wenn die „Kreuzztg.“ auf die Berliner Zustände exemplifizirt, als auf einen unzweideutigen Beweis dafür, daß die „Freisinnigen“ die Grundsätze der Selbstverwaltung im Parteiinteresse mißbrauchen. Bis zum Jahre 1880, meint die „Kreuzztg.“, habe man es nicht weiter auffallend finden können, daß die Mehrzahl derjenigen Aemter, die von den städtischen Behörden zu besetzen waren, sich in den Händen freisinniger Bürger befanden. Aber bei den Neuwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung im Jahre 1883, d. h. bei dem bekannten, unter der Aegide Bismarcks und Puttkamers in Szene gesetzten antisemitisch-reaktionären Sturm auf das rothe Haus, habe die „deutsche Bürgerpartei“ eine Stellung gewonnen, welche Berücksichtigung verdiente. Gleichwohl hätten die Vertreter der Bürgerpartei in der Stadtverordnetenversammlung erleben müssen, daß sie von den wichtigeren Aemtern der städtischen Verwaltung planmäßig ausgeschlossen wurden. Mit anderen Worten: Weil es gelungen ist, mit Hilfe von Wahlbeeinflussungen, wie sie eben jetzt durch das Schreiben des Stadtverordneten Pretzel erwiesen sind, ein Häuflein Bürgerparteiler in die Stadtvertretung zu bringen, wäre es die Pflicht der freisinnigen Mehrheit gewesen, die wichtigsten Aemter der Verwaltung in die Hände der Parteigenossen der „Kreuzztg.“ zu legen. Auch die Freisinnigen sind der Ansicht, daß die Grundlagen der Selbstverwaltung erschüttert werden, wenn das politische Parteiwesen in dieselbe hineingetragen wird. Aber das Märchen von dem Berliner Fortschrittsring hat niemand anders, als Fürst

Bismarck erfunden und die Stöcker und Gen. sind unter dieser Parole in den Wahlkampf gezogen. Wenn es jetzt der Bürgerpartei und der „Kreuzztg." Ernst damit ist, innerhalb der städtischen Verwaltung von Parteiunterschieden abzusehen und nur die persönliche Tüchtigkeit zu berücksichtigen, so haben sie in diesem Augenblick die beste Gelegenheit, dem bösen Freisinnigen mit gutem Beispiel voranzugehen. Die „Kreuzztg." braucht ja nur für die Bestätigung der Wiederwahl des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck einzutreten, den sie doch wohl auch zu den „achtbaren und thätigen Männern" rechnet. Vorläufig aber machen ihre Ausführungen den Eindruck, als solle mit der Klage, der freisinnige Liberalismus treibe unter der Maske der Selbstverwaltung eine Politik schnöder Unterdrückung, gegen die Bestätigung des freisinnigen Oberbürgermeisters agitirt werden.

— Gegenwärtig weilt der Staatssekretär des Reichspostamts Dr. v. Stephan auf Helgoland, um die daselbst getroffenen Post- und Telegrapheneinrichtungen in Augenschein zu nehmen. Vor einigen Tagen hatte auch der Chef des Generalstabes Graf v. Waldersee unserer neuerworbenen Nordseeinsel einen Besuch abgestattet.

— Der zum Regierungspräsidenten von Wiesbaden an Stelle des verstorbenen v. Wurmb ernannte Geheime Ober-Regierungsrath v. Tepper-Laski ist der zweitälteste vortragende Rath im Staatsministerium, dem er seit etwa acht Jahren angehört. Seit einigen Jahren war er auch Kurator des Reichs-Anzeigers und Mitglied der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen. Er war auch kurze Zeit Mitglied des Abgeordnetenhauses und gehörte der freikonservativen Partei an.

— Der Minister des königlichen Hauses, v. Wedell-Piesdorf, soll (der „Tägl. Rundschau" zufolge) die Absicht haben, von seinem Amt zurückzutreten.

— Für das Denkmal zu Ehren der im Kriege gefallenen deutschen Burschenschafter, welches bei Eisenach errichtet werden soll, hat der Berliner Bildhauer Paul Heisler, ein Schüler von Professor Schaper, bereits einen Entwurf hergestellt. Die Ansicht ist der Wartburg zugekehrt. Als Ort ist die Kuppe des Mäthelsteins, eines Vorberges nach Eisenach hin, gedacht. Um durch die großartige Umgebung nicht erdrückt zu werden, und weithin zu wirken, hat das Denkmal erhebliche Dimensionen nöthig. Die Spitze des Obelisken, der die ganze Anlage krönt, soll zweiundzwanzig Meter über der Grundfläche liegen, die Gruppen am Sockel würden doppelte, die Figuren, welche die Terrasse flankiren, anderthalb Lebensgröße erhalten. Die drei Gruppen an der Basis des Obelisken verkörpern den Wahlspruch der Burschenschaft: vor der Säule die Idealgestalt des Vaterlandes, welche die Fahne über einen Gefallenen senkt; zur Rechten der Genius der Freiheit mit der Fackel der Aufklärung in der Hand, zur Linken die Ehre mit blankem Schwert, beide an Löwen gelehnt. Auf der Vorderterrasse halten zwei Burschenschafter Wacht.

— Ueber die Ergebnisse der Rekruten-Prüfungen im deutschen Reiche enthält das jetzt ausgegebene Augustheft der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs Nachweise bezüglich des Ersatzjahres 1889/90. Danach wurden 170 494 Rekruten in die Armee und Marine eingestellt bezw. auf ihre Schulbildung geprüft. Von dieser Zahl hatten

165 755 Schulbildung in der deutschen Sprache,
3 870 Schulbildung nur in einer andern Sprache und
869 waren ohne Schulbildung, d. h. konnten weder lesen noch ihren Namen schreiben.

Im Prozent der Gesammtzahl aller Eingestellten betrugen diejenigen, welche weder lesen, noch ihren Namen schreiben konnten,

im Etatsjahre	1875/76	2,37	1880/81	1,59	1885/86	1,08
" "	1876/77	2,12	1881/82	1,54	1886/87	0,72
" "	1877/87	1,73	1882/83	1,32	1887/88	0,71
" "	1878/79	1,80	1883/84	1,27	1888/89	0,60
" "	1879/80	1,57	1884/85	1,21	1889/90	0,51

Stellt man für die Bezirke, von welchen die meisten Mannschaften ohne Schulbildung geliefert wurden, den Durchschnitt des ersten Jahrfünfts dem letzten Jahre der vorstehenden Periode gegenüber, so kamen Analphabeten auf je 100 eingestellte Rekruten

		Ersatzjahre 1875/76 bis 79/80	1889/90
im Reg.-Bez.	Marienwerder	11,05	3,63
	Posen	13,08	3,60
" "	Gumbinnen	8,11	2,89
" "	Danzig	8,31	2,69
" "	Königsberg	6,09	2,24
" "	Bromberg	9,87	1,69
" "	Oppeln	4,89	1,59

Ueberall ist eine bedeutende Besserung zu bemerken; am stärksten ist die Abnahme der Eingestellten ohne Schulbildung nach wie vor in Posen und Bromberg.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam betrug im Monat August 1890 8110 und in der Zeit von Anfang Januar bis Ende August 1890 63 733 Personen; von letzteren kamen aus der Provinz Posen 8842, Westpreußen 7068. Königreich Bayern 6907, Provinz Pommern 6627, Königreich Württemberg 4275, Provinz Hannover 4110, Schleswig-Holstein 2934, Brandenburg mit Berlin 2808, Rheinland 2547, Großherzogthum Baden 2287, Provinz Hessen-Nassau 1315, Westfalen 1428, Großherzogthum Hessen 1357.

Im gleichen Zeitraum der Vorjahre wanderten aus:

	Monat August	Januar/August
1889	7484	64 726
1888	7477	81 315
1887	8061	72 608
1886	6727	52 596
1885	8615	82 716

— Gegen den Redakteur Boshart vom „Gothaischen Tageblatt" ist die Verfolgung wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet, weil er die Regierungshandlungen eines außerdeutschen Herrschers, des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der bekanntlich ein weitläufiger Verwandter des Herzogs von Koburg-Gotha ist, kritisirt hat. Der Prozeß soll auf Veranlassung des gothaischen Staatsministers v. Bonin von der Staatsanwaltschaft in Gotha aufgenommen sein.

— Die zwei ersten ostafrikanischen Medaillen sind erschienen. Die eine mit dem im Hochrelief wohlgetroffenen Bildniß des Majors v. Wißmann in Uniform mit Korkhelm, die andere mit dem vom Bildhauer Türpe nach dem Leben modellirten Bildniß des Dr. Carl Peters in der Tracht des Afrika-Reisenden. Beide tragen auf der Rückseite eine Allegorie: Die Germania, welche die Reichsflagge dem fernen Süden über das Meer zuträgt, mit der Umschrift: Ostafrika 1889—90. Die Medaillen sind in der Größe eines Fünfmarkstückes in Silber und Bronce in der Berliner Medaillen-Münze von Otto Oertel geprägt worden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest,** 3. Okt. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellation der Abg. Gullner und Ugron betreffend den Gebrauch der deutschen Sprache im schriftlichen Verkehr ungarischer Behörden mit den deutschen Hofämtern erklärte Graf Szapary, er habe keine Verfügung dahin erlassen, daß amtliche Ansuchen nach Oesterreich ausschließlich in deutscher Sprache abzufassen seien. Seit 1867 sei es vielmehr gebräuchlich, daß, Behufs Vereinfachung des Verkehrs und im Interesse der Beschleunigung, in einzelnen Fällen Ansuchen Seitens des ungarischen Ministeriums auch in deutscher Sprache abgesendet würden.

Rußland und Polen.

* In Finnland macht sich in letzter Zeit eine starke Bewegung gegen die Russifizirung bemerkbar; dieselbe hat soeben zu einer bemerkenswerthen Kundgebung geführt. In der finnischen in Helsingfors erscheinenden Zeitung „Uusi Suometar" ist ein Aufruf erschienen, welcher Finland zu einem Protest gegen die Russifizirung auffordert und nach russischen Blättern, wie dem „Berl. Tgbl." telegraphirt wird, folgenden Wortlaut haben soll:

„In der russischen wie ausländischen Presse erschienen in letzter Zeit Artikel, welche unsere Einrichtungen als veraltet und schlecht darstellen und die Welt glauben machen wollen, daß Finland die Russifizirungs-Maßnahmen freudig begrüße. Die Beamten, heißt es darin und die adligen Gutsbesitzer bedrücken die Bauern und setzen allen Maßnahmen, welche das Volk von ihrem Joch befreien sollen, Widerstand entgegen. Wir Finnen wissen sehr gut, daß in unserem Volk darüber nur eine Ansicht herrscht, doch das genügt nicht. Wir müssen es auch zur Kenntniß unseres Monarchen und der ganzen Welt bringen, daß das ganze finnische Volk wie ein Mann gegen diese Reform steht. Wir schlagen daher vor, daß alle Gemeinden Finlands in eigens dazu einberufenen Versammlungen Vertreter wählen, welche allerunterthänigst vor dem Monarchen ihr Bedauern ausdrücken sollen über die theils schon durchgeführten, theils vorbereiteten Veränderungen im Post-, Münz- und Zollwesen und Namens der finischen Bevölkerung allerunterthänigst die Hoffnung aussprechen sollen, daß diese Maßnahmen beseitigt werden. Ein solcher Ausdruck der öffentlichen Meinung, gleichviel ob er zum Ziel führt oder nicht, ist in diesem Moment nöthig. Der Umstand, daß der Landtag bald zusammentritt, macht diesen Ausdruck der öffentlichen Meinung nicht weniger nothwendig, und somit mit Eifer und Energie ans Werk!"

Wie die russischen Machthaber über eine derartige Kundgebung der freien öffentlichen Meinung denken, so fügt das „Berl. Tgbl." hinzu, ist leider nur zu bekannt, und so wird dieser Versuch, den Zaren an seinen Eid zu erinnern, durch den er die Erhaltung der finischen Privilegien zugesichert hat, den erwünschten Erfolg schwerlich zeitigen. Immerhin ist es ein erfreuliches Zeichen, daß sich Männer gefunden haben, die dem russischen Despotismus zum Trotz ein kühnes Wort zu sprechen wagen. „Uusi Suometar" ist, wie hierbei bemerkt sein mag, das älteste und größte finische Blatt und unter der finischen Bauernbevölkerung sehr verbreitet.

Frankreich.

* **Paris,** 2. Okt. Die französischen Journale beschäftigen sich seit zwei Tagen mit der auf dem Bahnhofe in Nancy erfolgten Verhaftung eines angeblichen deutschen Spions, der entsetzlicher Weise ein früherer französischer Offizier ist. Derselbe heißt Jean Bonnet, sollte zuerst ein verabschiedeter Husaren-Lieutenant sein und wird heute als ein ehemaliger Premier-Lieutenant im 109. Infanterie-Regimente bezeichnet, der als „unverbesserlicher Trunkenbold" mit schlichtem Abschiede aus der Armee entlassen worden ist. Dieser „Spion" habe auf der in voriger Woche stattgehabten Inspektionsreise des Generalstabschefs Miribel an der deutschen Grenze denselben auf Schritt und Tritt verfolgt und habe dadurch die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen. Auch habe er während der Reise zahlreiche Korrespondenzen expedirt, wodurch der Verdacht gegen ihn noch mehr gesteigert worden sei. Zwei große Koffer, welche der Spion mit sich führte, sind mit Beschlag belegt worden, man weiß aber noch nicht, was dieselben enthalten haben. Der Korrespondent des „Petit Parisien" kann überdies bereits berichten, daß der „Elende" sein Verbrechen mit einem empörenden Cynismus eingestanden habe. Er habe von der deutschen Regierung ein monatliches Gehalt von 300 Franken und außerdem als Reisekosten täglich 15 Franken erhalten. Zwei Individuen, welche Bonnet begleiteten, seien vor seiner Verhaftung über die Grenze gekommen. Es wird sich bald herausstellen, was es mit dieser neuen Spionengeschichte in Wirklichkeit auf sich hat. Ein Spion, der im Gefolge des französischen Generalstabschefs in den Bergen der Vogesen mit zwei enormen Koffern reist und überall Korrespondenzen aufgiebt, ist jedenfalls eine interessante Erscheinung.

Militärisches.

== **Bezüglich der Reisegebühren für die Offiziere und Oberroßärzte** der Remonte-Kommandos wird darauf aufmerksam gemacht, daß § 54, Abs. 1 des Reglements über die Remontirung der Armee vom 2. November 1876, „wonach für den Weg bis zu den Ausschiffungspunkten in der Nähe der Depots den zum Remonte-Empfang kommandirten Offizieren und Oberroßärzten, sofern nicht das Kommando die Stärke von zwanzig Mann übersteigt und seitens des Generalkommandos die Begleitung des Kommandos durch die Genannten ausdrücklich angeordnet ist, die reglementsmäßigen Reisekosten und chargenmäßigen Tagegelder zustehen," durch § 26, Abs. 1 der Reiseordnung vom 21. März 1889 außer Kraft gesetzt worden ist. Diese Offiziere und Oberroßärzte erhalten danach nur die verordnungsmäßigen Fuhrkosten, aber keine Tagegelder.

Aus dem Gerichtssaal.

Guben, 3. Okt. Zum Gründerprozeß in Guben. Die Vernehmungen sind am Donnerstag zu Ende geführt worden. Mehrere Zeugen bekunden, daß sie auf Anrathen der Firma Wolff Aktien der Hutfabrik erwarben, die sie später nur mit großem Verlust los wurden. Hinsichtlich der Hypothenkenverhältnisse der Aktiengesellschaft wird festgestellt, daß auf die Grundstücke für die Ehefrauen der Gebr. Wolff je 125 000 Mark eingetragen sind, welche nach Angabe der Beklagten die Summe der von ihnen an die Gesellschaft geleisteten Vorschüsse bilden und lediglich aus dem Privatvermögen der Frauen kommen. Als eigentlicher Leiter der Wolffschen Firma wird von bisherigen Angestellten S. Wolff bezeichnet. Ein Prokurist der Aktienhutfabrik Sydow erzählt, Direktor Hoffmann habe ihm am Tage nach seiner Haftentlassung gesagt, daß ihn Sigismund Wolff habe bestimmen wollen, alle Schuld auf sich zu nehmen, wofür er eine Belohnung von 100 000 Mark erhalten sollte. Ein anderer Prokurist, Stammreich, daß die beiden Direktoren in Bezug auf An- und Verkäufe eine durchaus selbständige Stellung hatten. Der Redakteur der „Allg. Börsenztg." Merten — gegen den in anderer Sache eine Untersuchung wegen Erpressung schwebt — wird auf Antrag der Staatsanwaltschaft

---

Stadttheater.

Posen, 4. Okt.

„Lohengrin" von R. Wagner.

Mit „Troubadour" darf man wohl eine Opernspielzeit mit einem neuzusammengesetzten Opernpersonal eröffnen, aber den Wagnerschen „Lohengrin" schon nach zwei Tagen als zweite Vorstellung folgen zu lassen, hat doch seine großen Bedenken. Hatte die Eingangsvorstellung einen günstigen Eindruck hinterlassen, so zeigte die gestrige dagegen, daß ihr eine ausreichende Vorbereitung gefehlt hatte. Nur bei einzelnen wenigen Szenen empfand man das beruhigende Gefühl der Sicherheit, während der übrige Theil unter dem peinlichen Alpdruck, welchen Unsicherheit und Aengstlichkeit hervorrufen, zu leiden hatte. Das gab sich ebenso sehr in der mimischen Darstellung wie in der gesanglichen Ausführung zu erkennen; und wie eins zum andern kommt, so übertrug sich die Unsicherheit auch mehr oder weniger auf die Darsteller, welche in ihren Rollen fest und sicher waren. Wir wollen auf den verfehlten Einsatz des Jubelrufes im ersten Finale nicht zurückkommen, aber solche Verstöße, wie ihn die vier Pagen mit dem Melderuf „Macht Platz für Elsa!" sich zu Schulden kommen ließen, oder wie die durch den ausbleibenden Einsatz der Trompeter herbeigeführte Kunstpause und manches andere noch, wirkten so störend, daß darüber nicht hinweggegangen werden kann, ohne an eine gründliche und sorgfältige Durchstudirung zu erinnern, bevor an eine Wiederholung gedacht werden kann.

Um auf Einzelnes, das angenehm aus der gestrigen Vorstellung berührte, noch einzugehen, heben wir in erster Linie den Lohengrin des Herrn R. Meffert hervor. In der Erscheinung ritterlich, gab er auch der Durchführung der anstrengenden Rolle einen klar ausgeprägten ritterlichen Charakter, bei dem nach unserm Empfinden das Transscendentale in der Erscheinung Lohengrins etwas zu kurz kam. Was nach dieser Richtung hin der berühmte Lohengrindarsteller Schott zu viel zu geben pflegt, das ließ der gestrige Darsteller mehr vermissen. Die Stimme, welche die verschiedenartigsten Schattirungen im Ton und in der Klangfärbung gerecht wurde, hielt bis zum Schluß, ohne eine Spur der Ermüdung erkennen zu lassen, an Kraft und Deutlichkeit vor. Das Entlassen des Schwans, die Begrüßung Elsas, die Erzählung von Gral und der Abschied waren die Glanzpunkte dieser künstlerischen Leistung. Fräulein Strachwitz hat mit ihrer Ortrud unsere neuliche Bemerkung, daß die Sängerin vorzugsweise für das Hochdramatische beanlagt erscheint, voll und ganz bestätigt. Ließ die stumme Betheiligung an den Vorgängen im ersten Akte schon die geübte Darstellerin erkennen, so wuchs ihre Leistung im 2. Akte sowohl in den Duetten mit Telramund und mit Elsa, als besonders in der Szene vor dem Münster zu großer dramatischer Kraft auf. Der Gesang zeugte von innerer gluthvoller Erregung, die denn auch in den Hauptmomenten, wie z. B. im Anruf der heidnischen Götter, zu ergreifendem Ausdruck kam. Die Sängerin verfügt über ein weit ausgebendes Organ, dem für die verschiedenen Gefühlserregungen und Stimmungen der entsprechende Tonausdruck und die zutreffende Klangwirkung zu Gebote stehen; in stark erregten, leidenschaftlichen Momenten nimmt die Stimme in den hohen Lagen zuweilen eine unschöne Schärfe an, vor der zu warnen ist, wenn das künstlerische Ebenmaß nicht überschritten werden soll. Der Telramund des Herrn Schneider hat alles ausgeglichen, was uns neulich an seinem Luna nicht recht gefallen wollte. Herrn Schneiders Baryton ist nicht von dem sentimental angehauchten, süßlichen Charakter, wie man ihn jetzt leider so oft hören muß, sondern erinnert durch Kraft und Festigkeit des Tones immer vortheilhaft daran, daß das Grundelement der Barytonlage ein männlicher Baß sein soll. Ein solcher Stimmcharakter ist für Telramund durchaus erforderlich, und wenn mit einem solchen sich nun noch deutliche Textaussprache, leidenschaftliches Spiel und vor Allem künstlerische Behandlung des musikalischen Apparates, wie es gestern der Fall war, vereinigen, dann ist der Erfolg gesichert. Mit dem gestrigen kann Herr Schneider ohne Einschränkung zufrieden sein. Daß in der großen Unisonostelle mit Ortrud „Der Rache Werk sei nun beschworen", beide Stimmen nicht immer im vollen Zusammenklang sich bewegten, kann durch genaueres Vertrautsein leicht ausgeglichen werden. Für Fräulein Stein, welche gestern als Elsa auftrat, gilt besonders, was wir Anfangs durch Hinweisung auf gründliches Einstudiren andeuteten. Das stimmliche Material berechtigt die Sängerin ja unzweifelhaft zu dieser Rolle; der sympathische Klang, die Modulationsfähigkeit des Tones, die dramatische Belebung desselben sind ja die Hauptrequisiten für die Elsa. Aber zu einer annehmbaren Darstellung dieser Rolle gehört wie überall zuerst und in erster Linie Sicherheit und freie Beherrschung des Materials und dann geistige Vertiefung. Was wir gestern von Fräulein Stein gesehen und gehört, lag meist auf der Oberfläche; wir empfanden nichts von innerer Erregtheit und Begeisterung. Der König des Herrn Selzburg war etwas steif und zurückhaltend; wo er aus seiner Zurückgezogenheit heraustrat, z. B. nach dem Brautchor, blieb er doch nur kalt, und das Handauflegen auf Elsas Scheitel schien nicht von Herzen zu kommen. Das Gebet wurde verständnißvoll und mit Würde vorgetragen, doch hatte der Sänger dabei unter dem wenig abgerundeten Ensemble in der Durchführung dieser Szene besonders zu leiden. Herr Zech nahm als Hervorrufer Gelegenheit, seine ansprechende Stimme günstig zu verwerthen. Den Pagen und den Chören empfehlen wir besonders, was wir oben bereits ausgesprochen haben, eine ernste Repetitionsprobe. WB.

über verschiedene von ihm über die Gesellschaft veröffentlichte günstige Artikel vernommen. Er hat das Material dazu nach seiner Angabe vom Kommissionsrath Haußmann erhalten; zu einem Berichte habe er das Material zum Theil auch von L. Wolff erhalten, der es nach den Berichten der Direktoren gab. Der jetzige Direktor der Gesellschaft, Berliner, bekundet, daß er bei Feststellung des Besitzstandes im März dieses Jahres einen Fehlbetrag von 500 000 Mark konstatirt habe; Hoffmann habe ihm gesagt, daß von den Gebr. Wolff eine Beeinflussung auf ihn versucht worden sei. Hoffmann erklärt, daß er damals noch sich durch das Versprechen der Verschwiegenheit gegen die Gebr. Wolff gebunden erachtet hielt. — In Bezug auf den Brandschaden bekennt sich Hoffmann falscher Angaben über die Höhe der Bestände gegenüber den Versicherungs-Anstalten insofern schuldig, als er in der Inventur von 1888 falsche Angaben gemacht und diese falschen Angaben in den Versicherungsanträgen an die Feuer-Versicherungs-Gesellschaften wiederholt habe. Der frühere Aufsichtsrath Spiegelthal sagt in letzterer Beziehung aus, daß Hoffmann mehrfach die Aufstellungen als völlig richtig bezeichnet habe. Mehrere Angestellte der Gesellschaft bekunden, daß in dem Brandraum zum großen Theil nur unbrauchbare Waare gelagert war. Mehrere Feuerversicherungsbeamte sagen aus, daß weitaus zu viel als Brandschaden liquidirt worden sei. — Hierauf beginnt Staatsanwalt Karnatz sein Plaidoyer. Er charakterisirt das ganze frühere Unternehmen als ein betrügerisches, bei dem sich die Gebrüder Wolff auf raffinirte Weise große Summen verschafften. Bei den Grundstückskäufen sei eine betrügerische Uebervortheilung Seitens der Gebr. Wolff oder doch mindestens eine verübte Untreue nachgewiesen. Es sei auch anzunehmen, daß beide Brüder sich in voller Kenntniß aller beiderseits unternommenen Schritte befanden. Direktor Hoffmann sei wegen der zugestandenen Aufstellung falscher Bilanzen gleichfalls strafbar; aber auch hierbei seien die Gebr. Wolff mitschuldig, namentlich durch Mitunterzeichnung des Prospekts, dessen falsche Angaben sie kannten. Der Staatsanwalt hält die schärfste Bestrafung für angezeigt und beantragt, wie telegraphisch bereits mitgetheilt: gegen S. Wolff im Ganzen 8 Jahre Gefängniß, 5 Jahre Ehrverlust und 38 000 Mark Geldstrafe, gegen L. Wolff im Ganzen 7 Jahre Gefängniß, 5 Jahre Ehrverlust und 23000 Mark Geldstrafe, gegen Hoffmann 3½ Jahre Gefängniß, 5 Jahre Ehrverlust und 2000 M. Geldstrafe. Nach Verlesung dieses Antrages bricht Louis Wolff, der schon während der Rede des Staatsanwalts heftig geweint, in Verzweiflungsrufe aus, Sigismund Wolff fällt in einem Ohnmachtsanfall von der Bank. Rechtsanwalt Koch empfiehlt für seinen Klienten Hoffmann mildernde Umstände, da dieser sein Delikt nur auf Antrieb der anderen Angeklagten begangen. Rechtsanwalt Hömann als Vertheidiger von L. Wolff hob hervor, wie zum Theil ohne Grund eine übergroße Gereiztheit gegen die Angeklagten sich geltend mache; Hoffmann sei keineswegs bloße Marionette gewesen. Dagegen sei seinem Klienten nirgends eine direkte Schuld nachgewiesen; er sei lediglich in allem vertrauensvoll seinem Bruder gefolgt. Es sei auch nicht außer Acht zu lassen, daß die beiden Brüder den größten Theil ihres Vermögens in ein Geschäft steckten, das sie angeblich ruiniren wollten, was doch zu ihren Gunsten spreche. Hoffmann habe allein Interesse an den Fälschungen gehabt, um seine Mißwirthschaft zu verdecken. — Darauf wurden die Plaidoyers vertagt. — Der Vertheidiger der Gebrüder Wolff, Rechtsanwalt Friedmann-Berlin, schließt sein fünfstündiges Plaidoyer mit dem Antrage, die angeklagten beiden Brüder Wolff prinzipaliter freizusprechen, eventuell ihnen mildernde Umstände zuzubilligen und auf eine Geldstrafe zu erkennen.

* Seitens der französischen Gerichte ist die Kleptomanie amtlich als eine berechtigte Eigenschaft anerkannt worden. Und das ging so zu: Am vorigen Montag wurde auf dem Platze vor dem Pariser Hotel de Ville eine wohlgekleidete Frau in mittleren Jahren dabei ergriffen, wie sie eben einem älteren Herrn die Geldbörse aus der Tasche zog. Auf der Wache entpuppte sich die Diebin als eine Frau Engel, Gattin eines Sekretärs im Kriegsministerium. In ihrer Tasche fand man drei Portemonnaies mit Geld, welche sie an demselben Morgen gestohlen hatte. Nach den polizeilichen Feststellungen ist sowohl Herr Engel ein tadelloser Beamter und rechtschaffener Mann, als auch seine Frau eine durchaus achtbare Gattin und Mutter, der Niemand das Geringste nachsagen kann. Vor der 10. Strafkammer, vor welcher sich die Diebin am Dienstag zu verantworten hatte, sagte sie folgendermaßen aus: „von Zeit zu Zeit kommt es über mich wie eine höhere Macht. Ich werde dann durch eine innere Stimme gezwungen, zu stehlen. Bin ich gerade in einem Laden, so nehme ich das erste beste, was mir zur Hand kommt und stecke es ein. Bin ich auf der Straße, so senke ich meine Hand in die Tasche des ersten Menschen, der mir begegnet, und nehme, was ich finde. Bisher bin ich noch niemals dabei ertappt worden." Der Polizeiarzt Dr. Garnier führte darauf in längerem Vortrage aus, Frau Engel leide an der Kleptomanie oder gewaltsamen Stehlsucht. Es sei dies eine gräßliche Krankheit, denn sie vernichte vollständig den menschlichen Willen und zwinge den Menschen, Verbrechen zu begehen, trotzdem er wisse, daß es Verbrechen seien. Der von der Kleptomanie ergriffene Mensch sei als unverantwortlich im Sinne des Gesetzes anzusehen. Das Gericht erkannte hierauf auf Freisprechung der Angeklagten. — Da erhebt sich denn die Frage: wer schützt in Zukunft den nichtstehlenden Bürger vor jener Klasse privilegirter Diebe, welche das Gericht durch seine Entscheidung heute geschaffen hat? Wenn man die Kleptomanen frei in der Welt herumlaufen läßt, so hefte man ihnen wenigstens Handkörbe (nach Muster der Hundemaulkörbe) an, damit sie ihre Finger nicht in anderer Leute Taschen versenken können! Oder man hefte ihnen ein Schild mit der Inschrift: „Stiehlt!" auf die Brust, damit die Chancen zwischen den anständigen Leuten und den Verbrechern doch wenigstens einigermaßen anständig vertheilt werden! (Str. Post.)

Lokales.

Posen, den 4. Oktober.

* **Posener Adreßbuch.** Das neue Posener Adreßbuch für das Jahr 1891 befindet sich, wie schon mitgetheilt, bereits in Vorbereitung und wird wiederum zahlreiche Erweiterungen und Verbesserungen erfahren. Es wird, wie bereits im vorigen Jahre, auch über die Bewohner von Jersitz, Wilda, St. Lazarus und Bartholdshof Auskunft geben. Um das Buch aber vollständig und zweckentsprechend herstellen zu können, bedarf die Verlagshandlung der freundlichen Mitwirkung der Bewohner unserer Stadt, welchen jetzt wieder, wie alljährlich, die Hauslisten zur Ausfüllung zugehen werden. Es wird dringend gebeten, daß Niemand die kleine Mühe scheuen möge, die nöthigen Eintragungen in die Listen zu machen und werden die Herren Hausbesitzer freundlichst gebeten, die Listen nach erfolgter Ausfüllung einer Durchsicht zu unterziehen und nöthigenfalls dieselben zu vervollständigen. Es ist auch wünschenswerth, daß die Inhaber von möblirten Zimmern ihre Adresse in die Hauslisten eintragen. Die Verlagshandlung nimmt, worauf wir ebenfalls aufmerksam machen wollen, Annoncen zur Aufnahme in das Adreßbuch, durch welches sie zweckmäßige, weite Verbreitung erfahren, schon jetzt entgegen.

* **Personal-Nachrichten aus dem königlichen Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.** Ernannt: Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor Buchholtz in Königsberg i. P. zum Regierungs- und Baurath; demselben ist bis auf Weiteres die ständige Vertretung des Direktors des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts in Königsberg übertragen; der Eisenbahn-Maschineninspektor Rustemeyer in Berlin zum Eisenbahndirektor mit dem Range der Räthe 4. Klasse. Zeichner-Diätar Kirschnick in Ponarth zum Zeichner. Versetzt: Betriebs-Kontrolleur Schönhorn in Posen nach Danzig; Stations-Aufseher Wegel in Maldeuten nach Dirschau und Stat.-Assistent Kutczelis in Danzig l. Th. als Stations-Aufseher nach Maldeuten. Werkmeister Helle in Gnesen nach Bromberg. In den Ruhestand getreten: Maschinenmeister Holzt in Schneidemühl. Gestorben: Betriebssekretär Schwenke in Stettin.

* **Nachdem die Provinzialsynoden** der beiden westlichen Provinzen Rheinland und Westfalen ihre Sitzungen beendigt haben, werden nunmehr im Laufe dieses Monats die Provinzialsynoden der östlichen Provinzen ihre Berathungen beginnen. Zunächst werden die Pommersche und Sächsische Provinzialsynode am 11. d. Mts. eröffnet werden, dann folgt die Brandenburgische am 18. d. Mts., die Schlesische am 5. November, die Posensche am 8. November, die Westpreußische am 11. und zuletzt die Ostpreußische am 15. November dieses Jahres.

* **Stadttheater.** [Wochen-Repertoir.] Montag, 6. Oktober: „Graf Essex", Schauspiel von Heinrich Laube (ermäßigte Preise); Dienstag, 7. Okt.: „Der Zigeunerbaron", Operette von Millöcker; Mittwoch, 8. Okt.: „Der Veilchenfresser", Lustspiel von Gustav v. Moser; Donnerstag, 9. Okt.: „Der Waffenschmied", Oper von Lortzing; Freitag, 10. Okt.: „Der Zigeunerbaron"; Sonnabend, 11. Okt.: „Nervös", Lustspiel von G. v. Moser (Novität); Sonntag, 12. Okt.: „Die Jüdin", Oper von Halévy.

* **Der Ornithologische Verein** zu Posen veranstaltet, wie bereits wiederholt mitgetheilt, vom 29. November bis 1. Dezember 1890 die erste allgemeine Ausstellung. Zugelassen werden zu derselben Hühner, Tauben, Enten, Gänse, Fasanen ꝛc. Kanarien-, Zier- und Singvögel, sowie Schriften ornithologischen Inhalts und Geräthschaften für den Bedarf zur Geflügel- und Singvögelzucht. Seitens des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Posen ist eine Verloosung genehmigt worden. Es werden 5000 Loose à 50 Pf. ausgegeben. Die Gewinne bestehen aus lebenden Hühnern, Enten, Tauben, Papageien, Sing- und Ziervögeln, Kanarien u. s. w. An Prämien kommen Staats-, Vereins- und Privat-Ehrenpreise zur Vertheilung. Als Preisrichter fungiren: a) für Hühner die Herren: Rudolf Kramer-Leipzig, Rittergutsbesitzer Major a. D. Endell-Kiekrz, Rittergutsbesitzer Hauptmann a. D. Naumann-Mikuszewo, b) für Tauben Herr Max Bröse-Leipzig, c) für Sing- und Ziervögel, Herr Dr. Wildt-Jersitz, d) für Geräthe, Literatur ꝛc. sämmtliche Herren gemeinschaftlich.

—u. **Israelitische Waisen-Knaben-Anstalt zu Posen.** Soeben ist der 52. Bericht über den Stand und die Verwaltung der „Israelitischen Waisen-Knaben-Anstalt zu Posen" im Jahre 1889 im Druck erschienen. Wir entnehmen diesem Bericht folgendes: Die den Ausbau des Anstaltsgebäudes betreffenden Verhandlungen sind im vergangenen Jahre zum Abschluß gelangt, so daß im Frühjahr 1890, wie jetzt schon vorausgreifend mitgetheilt werden kann, mit dem Bau begonnen worden ist. Die bedeutenden Ausgaben, die derselbe erfordert, legen der Leitung der Anstalt die Pflicht auf, die dringende Bitte an die Glaubensgenossen unserer Provinz zu wiederholen, derselben bei ihrem Unternehmen ihren Beistand zu gewähren. Haben ja die Gemeinden der Provinz ihr vollgemessenes Theil an den Wohlthaten dieses Instituts und werden ja gerade aus ihrer Mitte von Jahr zu Jahr größere Ansprüche gestellt! Dabei steigern sich alljährlich die Anforderungen, denen die Leitung sich nicht entziehen kann, um den Zweck der Anstalt, eine volle und zeitgemäße Ausbildung der Zöglinge, zu erreichen. Die Zahl der Zöglinge, welche während des vergangenen Jahres in der Anstalt verpflegt wurden, betrug 22 und zwar a. Ortsangehörige 8, b. aus der Provinz 14. Neu aufgenommen wurden im Laufe des Jahres drei. Von den Zöglingen besuchten zwölf die Mittelschule und zehn die Bürgerschule. Aus der Anstalt entlassen wurde ein Zögling, welcher seinen Verwandten übergeben wurde. Den Religionsunterricht ertheilte der Anstalts-Inspektor Herr Dr. Falkenheim. Von Herrn Kantor Schönfeld erhielten die Zöglinge allwöchentlich eine Stunde Gesangsunterricht in der Anstalt. In die Lehre trat im Laufe des Jahres ein Knabe. Außerdem subventionirte und beaufsichtigte die Anstalt noch 4 Lehrlinge. Prämiirt wurden 1. aus der Kommissionsrath Schie Jafféschen Stiftung sieben Zöglinge und drei Lehrlinge, 2. aus der Wedellschen Stiftung drei Zöglinge. Ferner gelangte eine Buchprämie, die amerikanische (Salomon Latzsche) Prämie (40 M.) und aus der Benjamin Witkowskischen Stiftung die Zinsen mit 135 M. zur Vertheilung. Aus der Frau Klara Milchschen Prämienstiftung konnte wegen Mangels an geeigneten Zöglingen auch in diesem Jahre die Prämie noch nicht zur Vertheilung kommen. Die Ehrendamen Frau Stadtrath Pauline Kronthal, Frau Klara Milch und Frau Felicia Bremer und die Herren Salomon Heilbronn, Israel Friedländer, Isaak Zedner beschenkten auch in diesem Jahre drei Zöglinge gelegentlich ihrer Konfirmation. Frau Felicia Bremer und Herr Moritz Aschheim ermöglichten durch Geldspenden das Sommervergnügen. Frau Klara Milch schenkte der Anstalt ein Kegelspiel und einen Gartenschlauch. Frau Kommerzienräthin Emilie Jaffé in Berlin spendete auch in diesem Jahre den Osterwein für die Zöglinge. An Dotation und Legaten weist der Bericht auf: Legat der Frau Wittwe Ida Sander für sich und ihren verstorbenen Ehegatten Herrn Gustav Sander 500 M., Dotation der Frau Cäcilie Peiser in Neustadt a. W. für ihren Ehegatten Herrn Robert Peiser 300 M., Legat des Herrn Moritz Mathias 300 M., Dotation für die Frau Wittwe Cäcilie (Zirel) Kantorowicz geb. Asch 600 M., Dotation der Frau Regina Birnbaum geb. Bendix zu Teplitz (Böhmen) für ihren Onkel Herrn Moritz Bendix 600 M., Dotation des Herrn Wilhelm Cohn, Berlin, für seine Ehegattin Frau Jenny geb. Thorner 600 M., Dotation des Herrn Hugo Stern, Berlin, für seine Ehegattin Frau Fanny geb. Kornfeld 300 M., Dotation der Herren Alphons und Ludwig Jaffé in Berlin zur Vergrößerung der Kommerzienrath Samuel Jafféschen Stiftung 200 M. Spenden wurden dem Waisenhause zu Theil u. A. von den Herren: Justizrath Orgler 450 M., Stadtrath Wilhelm Kantorowicz 150 M., Siegmund Lißner 150 M., von Frau Geheime Kommerzienräthin Bertha Jaffé 150 M., von den Herren Emanuel Joachimczyk 100 M., J. H. Landsberg 100 M., Herrmann Auerbach, Berlin, 100 M., Gerichtsassessor Moritz Jaffé, Posen, 80 M., Salomon Schönlank 50 M., Rechtsanwalt Dr. Lewinski 50 M., Stadtrath Michael Herz 50 M., Stadtrath Wolff Kronthal 50 M. und von den Louis Macholschen Hinterbliebenen 50 M. In der am 21. April v. J. stattgehabten General-Versammlung, wurden die ausgeschiedenen Direktionsmitglieder Herren Rabbiner Dr. Philipp Bloch, Siegfried Kantorowicz, Abraham Malachowski, Justizrath Julius Orgler und Moritz Viktor auf die Dauer von vier Jahren wiedergewählt. Die gegenwärtige Verwaltung besteht also aus den eben genannten und den folgenden Herren: Israel Friedländer, Salomon Heilbronn, Stadtrath Wolff Kronthal, Dr. Abraham Rahmer und Kommerzienrath Siegmund Wolff. Gemäß § 48 des Statuts wurden zu Ehrendamen auf die Dauer von zwei Jahren wieder- beziehungsweise neugewählt: die Damen Felic Bremer, Emilie Hamburger, Bertha Heilbronn, Stadträthin Pauline Kronthal, Rosalie Malachowski und Klara Milch. Die Zahl der Beitrag leistenden Mitglieder beläuft sich gegenwärtig auf 392. Die Einnahmen und Ausgaben balanziren mit 18 486,41 M.

n. **An dem Kursus für Lehrer im Handfertigkeits-Unterricht** nehmen ein Lehrer aus der Stadt und sechs Lehrer aus der Provinz Theil. Die Kursisten werden täglich 6 Stunden praktisch unterwiesen und erstreckt sich der Unterricht hauptsächlich auf Hobelbankarbeiten, Kerbschnitzerei und Papparbeiten. Eine theoretische Belehrung über alle einschlägigen Fragen des Handarbeitsunterrichtes wird die praktische Arbeit in der Werkstätte begleiten und unterstützen. Es steht wohl zu erwarten, daß die Kommunen und Schulbehörden, welche ihre Lehrer zu diesem Kursus hierher entsandt haben, dann auch die Mittel gewähren werden, um die Einrichtung von Arbeitsstätten an ihrem Orte zu ermöglichen und die Jugend der Vortheile dieser Beschäftigung theilhaft werden zu lassen. Wenn anders wir genau informirt sind, bestehen in West- und Ostpreußen Handfertigkeitsschulen erst in Thorn, Elbing und Königsberg. Diese Vernachlässigung der guten Sache dürfte sich voraussichtlich bald in das Gegentheil verkehren; denn den Vorträgen, welche der Geschäftsführer des deutschen Vereins für Knaben-Handarbeit, Landtagsabgeordneter v. Schenckendorff-Görlitz, in diesen Tagen zu Marienwerder, Elbing und anderen Städten über Handfertigkeitsunterricht gehalten hat, ist ein erfreuliches Interesse entgegengebracht worden.

d. **Die Polen in Breslau** hatten mit Rücksicht darauf, daß dort an Sonntagen nur in einer Kirche, der Kreuzkirche, nach der Messe von 8½ bis gegen 10 Uhr Vormittags polnischer Gottesdienst (mit polnischer Predigt und dem Singen eines polnischen Liedes) abgehalten wird, Schritte gethan, um für die zahlreichen dortigen Polen die Abhaltung einer Messe mit polnischem Gesange noch in einer zweiten Kirche Breslaus auszuwirken. Nachdem sich im Juni d. J. dort ein polnisch-katholischer Verein gebildet und zunächst die zur Veranstaltung von Messen erforderlichen Mittel gesammelt hatte, richtete er an das Domkapitel das Gesuch: es möge dem Vereine gestattet werden, in der St. Martinskirche, nahe der Kreuzkirche, ein Mal im Monat, von 10 Uhr Vormittags ab, wo die Polen die Kreuzkirche räumen müssen, weil von da ab dort Militär-Gottesdienst stattfindet, eine Messe mit polnischem Gesange lesen zu lassen. Einige Male war das dem Vereine gestattet, alsdann aber auf Weisung des Domkapitels die Erlaubniß verweigert worden. Der Verein erhielt jedoch auf sein Gesuch eine abschlägliche Antwort; nachdem alsdann auch eine mündliche Vorstellung beim Dompropst fruchtlos gewesen war, hat der Vorstand nunmehr ein Gesuch an den Fürstbischof gerichtet. Ein Bescheid ist bis jetzt nicht eingegangen.

d. **Ein polnischer Gesangverein** hat sich unter dem Namen: Lutnia wrocławska (Breslauer Laute) in Breslau gebildet; derselbe stellt sich die Aufgabe, von Zeit zu Zeit für weitere dortige polnische Kreise gesellige Versammlungen mit Gesang ꝛc. zu veranstalten. Die erste derartige Versammlung findet am 12. d. M. statt.

* **Auf die Anträge über die Dotation** und Verfassung der evangelischen Landeskirche, welche die Provinzialsynoden der östlichen Provinzen und Westfalens an den evangelischen Oberkirchenrath gerichtet haben, hat der letztere einen Bescheid erlassen, in welchem ausgeführt wird, daß ein Theil der Anträge bereits durch die jüngsten Gesetze im preußischen Landtage erledigt worden sei. Bezüglich der Gewährung von weiteren Staatsmitteln behufs Herstellung kirchlicher Seminare, Ablösung der Stolgebühren und behufs Erwirkung einer erweiterten Ausübung des Kirchenregiments schweben Verhandlungen. Ebenso hat der Oberkirchenrath bei der Regierung die Bewilligung vermehrter Mittel zur Errichtung neuer Parochien und zum Bau neuer Kirchen in Anregung gebracht und befürwortet, daß der evangelischen Kirche die für diese Zwecke erforderlichen Mittel aus Staatsfonds durch ein Gesetz dauernd sicher gestellt werden möchten.

* **Förderung des Obstbaues durch die Staatsregierung.** Wie sehr die Regierung sich die Hebung und Förderung des Obstbaues augelegen sein läßt, geht u. a. auch daraus hervor, daß für die Ausbildung von Seminar- und Volksschullehrern in der Kenntniß der Theorie und Praxis des Obstbaues im Etatsjahre 1889/90 beinahe 7000 Mk. aus Staatsmitteln verwendet worden sind. Den größten Theil dieser Summe bilden die den Lehrern zum Besuch der Obstbaukurse von der Regierung bewilligten Beihilfen, doch befindet sich darin auch eine Remuneration für einen Lehrer in Anerkennung seiner Verdienste um die Obstbaumzucht und ein Posten zur Herstellung einer Obstbaumschule.

* **Wegen Hinterziehung des Chausseegeldes** ist nach einer Kammergerichtsentscheidung auch derjenige zu bestrafen, welcher nach beinahe vollständiger Ausnutzung der betreffenden Chausseestrecke lediglich in der Absicht, der Entrichtung des Chausseegeldes sich zu entziehen, die Berührung der Hebestelle geflissentlich vermeidet. Dagegen stellt das Abfahren von einer Chaussee vor Berührung der Hebestelle, welches lediglich in der Absicht der Benutzung eines kürzeren und bequemeren Weges (beziehungsweise Verbindungsweges zu einer anderen Chaussee) vorgenommen ist, eine strafbare Hinterziehung des Chausseegeldes nicht dar.

d. **Die Anzahl der Analphabeten** unter den Rekruten aus der Provinz Posen hat sich in den letzten Jahren bedeutend vermindert. Während die Anzahl derselben im Jahre 1883/84 noch 8,89 Prozent betrug, war sie im Jahre 1888/89 bereits auf 2,82 Prozent herabgegangen, wogegen Ostpreußen 3,71 Prozent, Westpreußen 3,87 Prozent an Analphabeten lieferte. 1883/84 war die Anzahl der Analphabeten aus unserer Provinz noch die verhältnißmäßig größte aus allen Provinzen.

* **In der städtischen Pfandleih-Anstalt** beginnt, wie aus dem Inseratentheile unserer Zeitung ersichtlich ist, am Mittwoch, den 8. d. M. der Verkauf der verfallenen Pfänder.

—u. **Versuchter Diebstahl.** Gestern Abend versuchte ein Strolch in dem Hausflur eines an dem Fischereiplatze belegenen Hauses einem hiesigen Malermeister die silberne Taschenuhr aus der Westentasche zu stehlen. Zum Glück bemerkte der Herr die ihm drohende Gefahr noch rechtzeitig und konnte sein Eigenthum gegen den Uhrendieb nachdrücklichst vertheidigen. Letzterer ergriff hierauf die Flucht und entkam leider unerkannt.

Telegraphische Nachrichten.

München, 4. Okt. Kardinal Hergenröther ist gestern Abend im Kloster Meheran gestorben.

Berlin, 4. Okt. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.] Nach der „National-Zeitung" hat der Handelsminister, behufs Vorschlägen an den Kaiser, gemeinnützige Vereine zur Beschaffung billiger Wohnungen zur Berichterstattung aufgefordert.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth** mit dem Pastor Herrn
Paul Meyer
zu Neustadt a. d. Warthe beehren sich ergebenst anzuzeigen
Prov.-Steuer-Sekretär
Jüterbock u. Frau.
Posen, im Oktober 1890.

Heute am frühen Morgen verschied plötzlich in der Kaltwasserheilanstalt Königsbrunn bei Königsstein in Sachsen, wo er seit kurzer Zeit Heilung von einem längeren Nervenleiden gesucht hatte, der Oberlehrer des hiesigen Königl. Gymnasiums,

Dr. Arthur Jung,

in einem Lebensalter von vierundfünfzig Jahren.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen Lehrer, welcher den Pflichten seines Berufes stets mit Gewissenhaftigkeit und Treue oblag, einen Gelehrten, welcher der Wissenschaft ohne Unterbrechung mit völliger Hingabe seiner Kräfte diente und Erholung und Erhebung in ihr vornehmlich suchte und fand, einen werthen Amtsgenossen und einen ideal gesinnten edel denkenden und fühlenden Menschen.

Unser treues Gedenken folgt ihm nach in die stille Ruhe hinein, die er oft hier vergebens suchte, und die ihm heute der Herr wider alles Denken und Hoffen geschenkt hat.

Direktor und Lehrer-Kollegium des Königl. Gymnasiums zu Meseritz.

Emil Götze Concert

unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn **Felix Dreyschock**
im Lambertschen Saale
Donnerstag, den 16. Oktober, Abends 7½ Uhr,
Programm: 1. Toccata u. Fuge Bach-Tausig. 2. Arie aus Elias: So Ihr mich von ganzem Herzen suchet. Mendelssohn. 3a. Impromptu, Fis-dur. b. Ballade, As-dur, Chopin. 4a. »Am stillen Heerd«, b. »Morgenlich leuchtend« aus Meistersinger, Wagner. 5a. Menuett, b. Arietta, c. Etude, F. Dreyschock. 6a. »Es hat die Rose sich beklagt«, Franz, b. Provencalisches Lied, Schumann, c. Rheinlied, Ries.
Billete à 4 Mk. bei **Ed. Bote & G. Bock.**
Alle noch reservirten Billete bitten wir bis spätestens den 8. Oktober abzuholen.

Stadttheater Posen.

Sonntag, den 5. Oktober 1890.
Lohengrin.
Romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner.
Montag, den 6. Oktober 1890.
2. Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Graf Essex.
Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

I. Lieder-Abend

gegeben v. **Frau Dr. Theile**
am **Mittwoch, den 15. Oktbr., Abends ½8 Uhr,**
in der **Aula der Mittelschule,** Naumannstraße,
unter freundl. Mitwirkung des Herrn Kapellmeister **Hache** u. eines geschätzten Herrn Dilettanten.
Bestellungen auf Abonnements für alle 3 Abende à 4 Mark und Einzelplätze à 2 Mark nimmt die Mus.-Handl. v. **Bote & Bock** entgegen.

Verein junger Kaufleute Posen.

Dienstag, d. 7. Oktober 1890, Abends 8½ Uhr,
im Stern'schen Saale:
Vortrag
des Herrn Professor **Adler-Freiburg:**
Friedrich Nietzsche, ein moderner Philosoph.
Eintrittskarten verabfolgt Herr **Louis Licht,** Sapiehaplatz 8.
Hiesige Nichtmitglieder und deren Angehörige sowie Schüler und Schülerinnen haben **keinen** Zutritt.
Der Vorstand.

Verein früherer Mittelschüler.

Montag, den 6. Oktober d. J., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale, Wasserstr. 27 I.
Vortrag u. Vereins-Abend.
Der Vorstand.

Vaterl. Männer-Gesang-Verein.

Dienstag, den 7. Oktober 1890, Abends 8 Uhr pünktlich,
Vereinsversammlung im Vereinslokale.
1. Aufnahmen.
2. Gesangübung.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

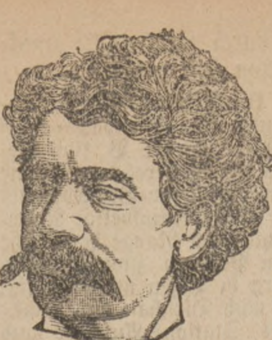
Montag, den 6. d. M., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Fräulein
Josephine Freytag
aus Berlin über
Eßbare Pilze
unter Vorlegung natürlicher Pilze.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Berggarten, Wilda.

Heute Sonntag, d. 5. Oktober:
Konzert.
Anfang 5 Uhr.

Ich bin zurückgekehrt.

Sanitätsrath
Dr. Pauly.



Nur 3 Tage Aufenthalt in Posen!
Sonnabend, den 4., Sonntag, den 5. und Montag, den 6. Oktober, in Lambert's Etablissement
Große brillante spiritistisch-diabolische Demonstrations-Vorstellung
des Illusionisten und Spiritistenentlarvers
Agoston, königl. Hofkünstler.
Programm sensationell und höchst interessant.

Spiritismus.	Magie.	Klopfgeisterei.

Entrée an der Kasse: Reserv. I. Platz (Stuhl) 1 M., II. Platz an Tischen 60 Pf. Kinder zahlen halbe Cassa-Preise.
Im Vorverkauf bei den Herren **Lindau u. Winterfeld,** Wilhelmsplatz 3 und Herrn **Berne,** Breitestraße. Reserv. Platz 75 Pf., II. Platz an Tischen 50 Pf.
Anfang 8 Uhr. Cassa-Oeffnung 7 Uhr.

Etablissement Zoologischer Garten.

Heute Sonntag, den 5. Oktober 1890:
Großes Militär-Konzert.
Ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, unter Leitung des Königl. Musikdir. Herrn **A. Thomas.**
Anfang 4 Uhr.
Entree **(einschl. der Thierabtheilung)** 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Von 6 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.
Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.
Die Mitglieder des Vereins Zoolog. Garten haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt.

Der Ornithologische Verein zu Posen

hält seine erste allgemeine
ornithologische Ausstellung,
verbunden mit **Prämiirung und Verloosung,**
vom 29. November bis 1. Dezember 1890
in den Räumen des Hauses Breslauerstr. 18 ab. Zur Vertheilung kommen **Staats-, Vereins-** und Privat-Ehrenpreise.
Anmeldungen und Loose (à 50 Pf.) sind durch den I. Vorsitzenden, Hrn. **Rudolf Schulz, Posen,** Friedrichstr. 19, zu beziehen.
Schluß der Anmeldung am 10. November 1890. 14718
Der Vorstand.

A. Kraetschmann's Gesellschafts-Lokal,

Breslauerstraße Nr. 15 (früheres Hôtel de Saxe).
Saal nebst Bühne und Nebenzimmer, neu renovirt, zur gefälligen Benutzung zu Bällen, Kränzchen, Hochzeiten und für geschlossene Gesellschaften und Vereine empfiehlt 14725
A. Kraetschmann.

Seit dem 1. Oktober befindet sich mein Geschäftslokal
Friedrichstraße 23.
Carl Ribbeck,
14670 **Wein-Großhandlung.**

Pianoforte-Fabrik und Magazin 14017
CARL ECKE
Berlin und Posen.

Pianinos
im In- u. Auslande als Fabrikate ersten Ranges anerkannt.
Ganz neue Modelle.

Antwerpen 1885 Gold. Med.
Amsterdam 1884 Preis-Med.
London 1883 . Preis-Med.
Portalegre 1881 Preis-Med.
Melbourne 1880 Preis-Med.
Bromberg 1880 Gold. Med.
Posen 1872 . . Gold. Med.
Brüssel 1888 . Preis-Med.

Flügel von **Bechstein, Blüthner, Kaps** u. s. w.
Deutsche und amerikanische **Harmoniums** in großer Auswahl.
Sicherste Garantie. Billigste Fabrikpreise.
Ausgedehnte Ratenzahlungen. Größte Auswahl!
Posen, Wilhelmsstraße 17a.

Wegen Aufgabe meines Confektionsgeschäfts

ist die Wohnung vom 1. Januar event. 1. April 1891 zu vermiethen. Die für die Wintersaison eingegangenen
Neuheiten
gebe ich zu jedem **annehmbaren Preise** ab, da mich Krankheit am sachgemäßen Verkauf hindert.
Johanna Slomowska
Wilhelmstraße 25 I.

Unterzeichneter empfiehlt den Herren Gutsbesitzern:
Wirthschaftsbeamte
und bittet um gütige Aufträge. 1153
Emil Kabath, Breslau, Carlsstraße 28, Sekretär des Schlesischen Renn-Vereins.

Ed. Bote & G. Bock.
Grösstes Musikalien-Leihinstitut,
vollständig bis auf die Neuzeit ergänzt.
Abonnements können täglich begonnen werden.
Ed. Bote & G. Bock,
Musikalienhandlung und Buchhandlung,
Posen, Wilhelmstr. 23.

Freiwilligen-Examen.

Die neuen Unterrichtskurse in meiner konzess. Anstalt beginnen Dienstag, den 7. Oktober. — Pension. — Auf Wunsch auch einzelne Privatstunden.
Posen, Bismarckstr. 5.
Dr. Theile.

Hennigische Klavierschule,

Berlinerstraße 6.
Eintritt neuer Schüler zum 15. Oktober. Sprechstunde an Wochentagen 12—2. Satzungen der Anstalt bei **Bote & Bock** und dem Unterzeichneten. 14350
C. R. Hennig,
Königlicher Musikdirektor.

Violin-Institut,

Breslauerstraße 9.
Der **Hauptkursus** beginnt **am 14. Oktober cr.**
Anmeldungen für **Anfänger** und **Vorgeschrittene** werden täglich entgegen genommen von 12—2 Uhr. 14511
Auf Wunsch **Privatunterricht** in und außer dem Hause.
Berthold Neumann.

Plæsterer's Kurse

für
Körperbildung und Tanz
beginnen am
Sonnabend, d. 11. Oktbr. cr.
Aufnahme von **Sonntag, d. 5. Okt.** ab, jeden Vormittag v. 11—12 und jeden Nachmittag von 3—4 Uhr in meiner Wohnung, **Lindenstr. 9,** Seitenfl. r. pt.
Balletmeister Plæsterer.

Meinen **Tanzunterricht** nebst **Anstandslehre** beginne ich in **Posen am 6. Oktober cr.**
Anmeldungen werden angenommen in der Handlung bei **E. Mikolajczak,** Jesuitenstr. 12.
Mit aller Achtung
P. Mikolajczak, Balletmstr.
Privatstunden in Familienkreisen ertheile auf gefälliges Verlangen.



Mit heutigem Tage beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein
Pferde-Geschäft
von St. Martin 36 nach
Schützenstr. 30
verlegt habe, und empfehle gleichzeitig elegante
Reitpferde
für jedes Gewicht.
Max Gedalje,
Pferde-Geschäft.
Für ausrangirte Pferde und Kastanien ist Abnehmer der Zoolog. Garten

---

Im Tempel des Humanitäts-Vereins.

Sonntag, den 5. Oktober cr., Abends 5¼ Uhr,
Festgottesdienst.
Montag, den 6. Oktober cr., Vormittags 9½ Uhr,
Festgottesdienst und Todten-Feier.
Montag, den 6. Oktober cr., Abends 5¾ Uhr,
Festgottesdienst.
Dienstag, den 7. Oktober cr., Vormittags 9½ Uhr,
Festgottesdienst.

Im Tempel der isr. Brüder-Gemeinde.

Sonntag, den 5. Oktober c., Abends 5¼ Uhr,
Festgottesdienst.
Montag, den 6. Oktober, Vormittags 9½ Uhr,
Festgottesdienst, **Predigt** und **Todtenfeier.**
Montag, den 6. Oktober, Abends 5¾ Uhr,
Festgottesdienst.
Dienstag, den 7. Oktober, Vormittags 9½ Uhr,
Festgottesdienst.
Während der Predigt ist der Tempel geschlossen.

Gemeinde-Synagoge.

Neue Betschule.
Der Festgottesdienst beginnt: Sonntag, den 5. d. Mts., Abends 5¼ Uhr,
Montag, den 6. d. Mts., Morgens 8½ Uhr,
Seelengedenkfeier 10 Uhr.
Montag, den 6. d. Mts., Abends 6 Uhr.
Dienstag, den 7. d. Mts., Morgens 9 Uhr.

Im Tempel des Vereins der wohlthätigen Freunde.

Sonntag, den 5. Oktober, Abends 5¼ Uhr, Festgottesdienst.
Montag, den 6. Oktober, Vormittags 9½ Uhr, Festgottesdienst u. Todtenfeier.
Montag, den 6. Oktober, Abends 5¾ Uhr, Festgottesdienst.
Dienstag, den 7. Oktober, Vormittags 9½ Uhr, Festgottesdienst.

Religionsschule der isr. Brüder-Gemeinde.

Das **Winter-Semester beginnt Mittwoch, den 15. Okt.**
Anmeldungen nehme ich täglich Nachmittags 3—4 Uhr in meiner Wohnung (Berlinerstr. 15, II.) entgegen.
Rabb. Dr. Philipp Bloch.

Winterpaletots!
!! Anzüge, Goldsachen !!
gold., silb. Uhren, Regulatore
! wie bekannt spottbillig !
Israel's Pfandleih, Breitestr. 15.

C. Riemann,

prakt. Zahnarzt,
Wilhelmstr. 5 (Beely's Conditorei).

Heiraths-Antrag.

Gerichts-Assistent, 34 Jahre alt, Wittwer, Vater eines Sohnes, wünscht wieder zu heirathen.
Damen im Alter bis 30 Jahren, katholischer Konfession, mit etwas Vermögen, werden gebeten, ihre Photographien mit Angabe ihres Standes- und Vermögens-Verhältnisses unter **F. W. 1856 Schildberg i. P.** postlagernd einzusenden. Diskretion u. Rücksendung der Photographien Ehrensache! Anonyme Briefe finden keine Beachtung.

Reelles Heirathsgesuch.

Gutsbesitzer, 29 Jahre alt, evang., aus guter Familie, von strotzender Gesundheit, wünscht sich mit einer jungen Dame aus achtbarer Familie, mit disponiblem Vermögen von 25 000—30 000 Mk. zu verheirathen. Damen, welche Sinn für Häuslichkeit und ländliches Leben haben, werden höflichst gebeten, behufs näherer Bekanntschaft, ihre Adressen, wenn möglich, mit Photographie, unter Darlegung ihrer Verhältnisse postlagernd Posen I. **sub A. B. R.** niederzulegen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

—i. **Gnesen,** 2. Okt. [Prüfung der Kindergärtnerinnen.] Die Abgangsprüfung im hiesigen Kindergarten-Seminar hat kürzlich im Beisein des Kreisschulinspektors Brüggemann stattgefunden. Es hatten sich auch Freunde und Freundinnen der Fröbelsache eingefunden, welche der Prüfung mit Interesse folgten. Fünf Schülerinnen betheiligten sich daran und bewiesen sowohl in der Theorie als auch in der Praxis, daß ihnen die Auffassung und Aufgabe des Fröbelschen Systems völlig klar geworden und sie ihrer Aufgabe gewachsen waren. Die Prüfung in den theoretischen Fächern wurde von Rektor Grotrian abgehalten und legte dieselbe ein ehrendes Zeugniß von dem Werth der Kindergärten überhaupt sowie dem der Anstalt ab. Die während des Kursus von den Schülerinnen gefertigten kindergärtnerischen Handarbeiten lagen sehr reichhaltig aus und fesselten alle Anwesenden durch ihre überaus geschmackvolle und saubere Ausführung. Bis jetzt haben im Ganzen 21 Kindergärtnerinnen ihre Vorbildung in der jungen Anstalt erhalten.

—i. **Gnesen,** 3. Oktober. [Generalversammlung.] Der Verein „Harmonia“ hielt gestern im Hotel du Nord die erste diesjährige Generalversammlung ab. In derselben erstattete der Vorsitzende Kaufmann Moritz H. Neufeld hier Bericht über die Lage des Vereins, worauf eine Anzahl Vereinsangelegenheiten besprochen wurden. Demnächst wurde der § 2 des Statuts dahin ergänzt, daß die Annahme von Mitgliedern dem Vorstande und 2 von der Versammlung gewählten Mitgliedern, Kaufleuten Neufeld und Hermann Jaretzki überlassen bleibt. Nachdem Herr Neufeld das Amt als Vorsitzender niedergelegt hatte, wurde zur Wahl des Vorstandes für das Jahr 1890/91 geschritten. Es wurden gewählt beziehungsweise wiedergewählt Depotverwalter Okonski als Vorsitzender, Büreau-Vorsteher Chraplewski als Stellvertreter, Kaufmann Kedziorek als Rendant, Kaufmann Loewenberg als Schriftführer, Kaufleute Neufeld und Hermann Jaretzki als Kassen-Revisoren und Wahlkommissare, letzterer auch als Vergnügungsrath, Buchhalter Markiewicz und Ludwig als Vergnügungskommissare. Es wurde ferner beschlossen, das Stiftungsfest binnen kurzem zu feiern.

* **Gnesen,** 4. Okt. [Provinzial-Lehrer-Versammlung.] Die Vorbereitungen zu der am 8. und 9. d. Mts. hier stattfindenden Provinzial-Lehrer-Versammlung können nunmehr als beendet angesehen werden. Eine der größten Sorge war die Unterbringung der kommenden Gäste in Privatquartiere. Auch die Festzeitung ist glücklich fertiggestellt und präsentirt sich in schmucker Form; auch dürfte dieselbe ihres Inhaltes wegen weitgehendes Interesse erwecken, da sie u. A. eine Schilderung der Stadt Gnesen enthält.

A. **Aus dem Kreise Koschmin,** 3. Okt. [Ständehausbau. Preise der Schweine.] In unserer Kreisstadt Koschmin wird im nächsten Frühjahr mit dem Bau eines Ständehauses begonnen werden. Im vergangenen Jahre wurde der Bau desselben vom Kreistage abgelehnt. Jetzt hat sich aber das Bedürfniß nach einem solchen Gebäude derartig fühlbar gemacht, daß sich der Bau nicht mehr länger aufschieben läßt. — In Folge der schlechten Kartoffelernte und auch wohl wegen der in hiesiger Gegend herrschenden Klauenseuche sind seit kurzer Zeit die Preise für Schweine rapide heruntergegangen. Für das Paar Ferkel zahlen heute die Händler höchstens noch 15—18 M. und ist noch ein weiteres Fallen der Preise zu erwarten. Die ärmeren Leute sind bei uns gezwungen, ihre Zuchtschweine, welche ihnen bisher bedeutende Einnahmen brachten, zu geringen Preisen zu verkaufen, weil sie wenig oder gar keine Kartoffeln ernten.

* **Fraustadt,** 3. Oktober. [Jahrmarkt. Sparkasse des Kreises Fraustadt.] Auf dem gestrigen Viehmarkt waren 674 Pferde und Rinder, sowie 686 Schweine zum Auftrieb gebracht. Das Geschäft wickelte sich im Allgemeinen ziemlich flau ab und traten besonders starke Rückgänge in den Preisen für Rindvieh und Schweine ein. Die bisherigen Preise waren ja so abnorm hoch, daß dies nur die naturgemäße Folge sein konnte. Ferkel gingen ebenfalls wieder zurück und sind jetzt schon zu recht annehmbaren Preisen zu haben. Der Krammarkt belebte sich in den späteren Vormittagsstunden sichtlich und erlitt nur durch die wiederholten Regenfälle unerwünschte Störungen. Die Geschäftsleute sind im Großen und Ganzen mit dem Ausfall desselben immerhin noch zufrieden. — An Stelle des Schulzen Kutzner ist dem Lehrer Kosbadt zu Mittel-Driebitz die Annahmestelle für Driebitz übertragen worden.

* **Heyersdorf,** 3. Okt. [Zur Feier des 25jährigen Amtsjubiläums] des Pastors und Superintendenten Zarnack hatten sich die Geistlichen der Diözese und ein großer Theil der mit dem Jubilar durch sein Amt als Kreisschulinspektor in Beziehung stehenden Lehrer heute Nachmittags gegen 1 Uhr hier eingefunden. Auch der Patron der Kirche Rittergutsbesitzer Gilka aus Schwusen war erschienen. Nach dem Chorgesang der Lehrer überreichten die Geistlichen ein Paar prächtige Armleuchter und der Senior derselben, Pastor Knothe hielt eine Ansprache an den Jubilar, welche derselbe in herzlichen Worten erwiderte. Darauf beglückwünschte im Namen der anwesenden Lehrer, Kantor Klinder, den Jubilar, derselbe dankte wiederum und die Feier schloß mit einem Schlußgesange der Lehrer. Darauf begaben sich die Festgenossen nach dem Schlosse des Herrn Gilka, wo Hotelbesitzer Liche aus Fraustadt ein Mittagessen bereitet hatte, an welchem außer der Familie des Jubilars noch etwa 40 Gäste theilnahmen, darunter auch mehrere Damen. Den Trinkspruch auf den Kaiser brachte Pastor Knothe aus, darauf toastete Pastor prim. Ueberfeld auf den Jubilar. Superintendent Zarnack erwiderte die Toaste mit dem Hinweis auf ein durch die Zeitlage gefordertes einmüthiges Zusammenwirken der Geistlichen und Lehrer besonders auf sozialem Gebiete. Nachdem noch der Patron Rittergutsbesitzer Gilka den inzwischen erschienenen Landrath Dr. v. Günther durch einen Trinkspruch gefeiert hatte, schloß gegen ½7 Uhr Abends das Fest.

K. **Neustadt b. P.,** 3. Okt. [Konzert. Auszeichnung. Renovirung. Sturm. Verschönerungsverein. Influenza.] Das am Dienstag Abend im Woyd'schen Saale vor einer auswärtigen Musikkapelle stattgehabte erste Winterkonzert war ziemlich zahlreich besucht. Die programmmäßig ausgeführten Piecen hatten sich des allgemeinen Beifalls zu erfreuen. Ein Tanzvergnügen beendete das Amüsement. — Die Tochter des hiesigen israelitischen Lehrers B., welche die Louisenschule in Posen schon längere Zeit besucht, erhielt bei der zu Michaeli stattgehabten Prüfung eine Auszeichnung von 200 Mark. — Die Renovirung der hiesigen an der Pinner Straße belegenen katholischen Pfarrkirche ist nunmehr beendet und bietet einen prachtvollen Anblick, nachdem auch deren Außenseiten neu angestrichen und die Inschriften aufgefrischt wurden. Die Kirche ist nunmehr auch mit einem Blitzableiter versehen worden. — Gestern wüthete hier und in der Umgegend ein furchtbarer Sturm, welcher namentlich auch an Dächern nicht unerheblichen Schaden angerichtet hat. Manches junge Akazienbäumchen von den Anpflanzungen des hiesigen Verschönerungsvereins wurde geknickt. Leider ist die Thätigkeit des letzteren jetzt etwas lahm gelegt, nachdem die Ausgaben die eingegangenen Beiträge übersteigen und die Mitgliederzahl, anstatt sich zu vermehren, abgenommen hat. Man hofft indeß, daß es dem Vorstandsmitgliede, Postvorsteher Baranowski, durch seine eifrigen Bemühungen gelingen wird, dem Vereine neues Leben zu geben. — Die Influenza hat wieder ihren Einzug hier gehalten, tritt jedoch bis jetzt nur sporadisch auf.

h. **Rogowo,** 3. Okt. [Feuer.] Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr brach auf dem Gehöfte des Wirthes B. in dem eine Meile von hier entfernten Koldromb Feuer aus, das bei dem orkanartigen Sturme, der den ganzen Tag und die Nacht hindurch wüthete, schnell um sich griff. Drei Bauerngehöfte und die Propstei, letztere jedoch mit Ausnahme des Wohnhauses, wurden ein Raub der Flammen. Ein Glück war es, daß der Sturm, der von zeitweiligem, manchmal ganz heftigem Regen begleitet war, eine südöstliche Richtung hatte, sonst würde das Feuer noch größeren Schaden angerichtet haben. Trotzdem ist letzterer recht bedeutend, da die Scheunen zum größten Theil mit Erntevorräthen angefüllt waren. Die Lösch- und Rettungsarbeiten leitete Freiherr v. Seherr-Thoß auf Reec. Ueber die Entstehungsursache des Feuers verlautet bis jetzt noch nichts.

* **Krojanke,** 2. Okt. [Erhängt.] Der Böttcher H. von hier kam gestern am späten Abend heim und bedeutete seiner Frau, daß er am nächsten Morgen in aller Frühe verreisen werde. Nur wenige Stunden mochten vergangen sein, als er sich von seinem Lager erhob und unbemerkt auf den Hof schlich, von wo er nicht wieder zurückkehrte. Am nächsten Morgen fand man ihn im Stalle, wo er sich an einem Balken erhängt hatte.

X. **Usch,** 3. Okt. [Sturm. Uebernahme. Einführung.] Gestern wüthete während des ganzen Tages hier ein orkanartiger Sturm, welcher in Alleen, Gärten und an Häusern ꝛc. bedeutenden Schaden anrichtete. Es sind viele Bäume entwurzelt, andere zum Theil dicke Stämme bis zu ½ Meter Durchmesser zerbrochen worden. Auf der Schneidemühler Chaussee wurde ein mit Kisten beladener Frachtwagen umgeworfen. — Apotheker Mattheus aus Schroda hat heute die hiesige Apotheke übernommen. — Heute wurde der wiedergewählte Schulvorsteher und Schulkassenrendant Smorawski in Jablonowo durch den Schulinspektor Pastor Seeger hierselbst eingeführt.

* **Czarnikau,** 3. Okt. [Verschiedenes.] Das landräthliche Bureau befindet sich wieder in den Geschäftsräumen des Ständegrundstückes in der Kietzstraße hierselbst. — Die neue Wasserbau-Inspektion Czarnikau reicht von Nackel bis zum Einfluß der Drage in die Netze, also durch den nördlichen Theil des Regierungsbezirks Bromberg mit Ausnahme des Kreises Bromberg. — Gestern wüthete hier seit frühem Morgen ein heftiger Sturm, welcher vielfachen Schaden anrichtete. Auf der Chaussee nach Schönlanke wurden mehrere starke Pappeln und auf dem Gehöft des Schulzenamtes in Hammer sogar eine Eiche entwurzelt. Am schlimmsten erging es dem Ausgebauten Slodowy, welchem eine Scheune abgedeckt und Fenster entzwei geschlagen wurden. — Dem Gastwirth Sowa in Rosko wurden in seinem Hause, während er schlief, aus der Tasche 220 Mark und die Uhr entwendet. Da sich der Verdacht auf eine bestimmte Person lenkte, so gelang es dem Gendarm Drescher dort, den Menschen, welcher aus Miala ist, in Mensik einzuholen und die Beute abzunehmen.

* **Weißenhöhe,** 3. Oktober. [Unwetter.] Ein orkanartiger Sturm hat gestern unsern Ort heimgesucht, überall viel Schaden anrichtend; an der Chaussee nach Samotschin sind eine Menge starker Pappeln umgeworfen, um 8 Uhr morgens waren bereits 7 der Riesenbäume geknickt, um 3 Uhr Nachmittags bereits 36 und um 6 Uhr Abends über 70 Stück! Die starken Stämme haben auf einigen Stellen die Sommer-Chaussee fast ganz und gar aufgerissen und dabei mannshohe Löcher in den Boden geschlagen, an anderen Stellen sind eine Menge Bäume getrennt, halb entwurzelt und es steht zu befürchten, daß auch diese, wenn der Sturm andauert (ich schreibe diesen Bericht um ½7 Uhr Abends) noch niedergelegt werden. Glücklicherweise sind Menschen nicht beschädigt, die Passage der Straße war mit Lebensgefahr verbunden. (O. P.)

---

* **Landsberg a. W.,** 3. Okt. [Bahnangelegenheit.] Aus sehr guter Quelle hört die „Neum. Z.“, daß die Eisenbahnlinie Meseritz-Schwerin-Landsberg mit Haltepunkten Poppe, Trebisch und einer Stelle im Landsberger Kreise (in Dechsel?) seitens des Eisenbahn-Ministers genehmigt sei. Die Einmündung in die Ostbahn soll östlich von Landsberg erfolgen.

* **Kottbus,** 3. Okt. [Erschossen.] Vorgestern am späten Abend hat auf dem Wirthschaftshofe des hiesigen Zentralgefängnisses ein Wachtposten einen Mann erschossen. Wie der „Kottb. Anz.“ berichtet, näherte sich kurz vor 11 Uhr dem Militärwachtposten festen Schrittes ein Mann, welcher auf lauten Anruf nicht stehen blieb. Der Posten, Musketier Kawalick, der 9. Kompagnie des 52. Regiments, wiederholte sein „Halt! wer da!“ dreimal. Der Fremde ließ sich in seinem Vorgehen auf den Posten nicht hindern, worauf derselbe noch vergeblich drei Mal ein Halt! folgen ließ. Der Fremde blieb auch jetzt noch im Vorwärtsschreiten, so daß schließlich der Posten, seiner Instruktion gemäß, von seiner Schußwaffe Gebrauch machte und feuerte. Der Schuß traf den Mann in die linke Seite der Brust, so daß er, zu Tode getroffen, einige Schritte seitwärts taumelte und auf einen Haufen Stroh fiel, wo er alsbald verschied. Wie der Verstorbene in jenen sicher eingefriedigten Hof gelangt ist, bedarf noch der Aufklärung. Man erkannte in dem Todten den Hausbesitzer und Schlosser Zesch, Taubenstr. 11 wohnhaft; derselbe soll im Laufe des Abends einem kleinen Schmaus beigewohnt haben, bei welchem er vielleicht des Guten zu viel gethan hat. Zesch war ein guter Arbeiter in seinem Fach und hat als Soldat den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht. Er hinterläßt mit der Wittwe zwei Kinder.

* **Krossen**, 3. Okt. [Seltenes Mißgeschick] hatten am Montag zwei jugendliche Angler, die Söhne des Hutmachers G. in Krossen. Dieselben waren, so erzählt das „Kr. W.“, am Bober in der Nähe von Alt-Rehfeld mit Fischefangen beschäftigt und gingen eben über eine Sandbank, als der eine der Knaben plötzlich aufschrie; er war in ein Otterneisen, das dort aufgestellt gewesen, hineingerathen und gefangen worden. Alle Bemühungen des anderen Knaben, seinen von Schmerz gepeinigten Bruder zu befreien, waren vergeblich; auch ein des Weges kommender Briefträger war nicht im Stande, das Eisen zu öffnen. Von der Schmiede des Dorfes mußte man Handwerkszeug holen, und zwei Stunden vergingen, ehe der arme Gefangene befreit werden konnte. Aber des Unglücks war noch nicht genug, denn beim Weggehen gerieth der zweite Angler in ein anderes Otterneisen, konnte aber, da Hilfe zur Hand war, gleich befreit werden. Der zuerst Verurtheilte mußte ob der in seiner verzweifelten Lage erduldeten Qualen ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* **Goldberg,** 3. Okt. [Die Schwiegermutter entführt.] Unter dieser Spitzmarke erzählt das „Stadtbl.“ folgende sehr mysteriös klingende Geschichte: „Ein hiesiger Kaufmann hatte seit längerer Zeit seine Schwiegermutter, eine 81jährige, gelähmte Frau, bei sich aufgenomen. Dieselbe lebt in ziemlich guten Vermögensverhältnissen, und der Zinsgenuß, der ihr aus dem Vermögen zufällt, erregte bei einer in Liegnitz wohnenden Tochter insofern Neid, als dieselbe annahm, die Mutter opfere den größten Theil ihres Geldes für ihre hier lebenden Kinder. In der vergangenen Woche wurde nun der in Liegnitz wohnenden Tochter von dem Dienstmädchen des betreffenden Kaufmannes die Nachricht hinterbracht, daß die Mutter den letzteren zu verlassen wünsche. Von diesem Vorhaben benachrichtigte die Liegnitzer Tochter eine in Fellhammer wohnende Schwester, und beide trafen am vorigen Freitag Mittags um 2 Uhr mit noch einer älteren

---

Coulissengeister.

Roman von Theophil Zolling.

[4. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Sie schien das Kompliment wieder zu bereuen, denn sie wandte ihr Gesicht ab.

„Naturbursche!“ eiferte er, ohne ihr Erröthen zu bemerken. „Das Wort paßt überhaupt auf mein Wesen. Ich bin als Naturbursche auf unseren pommerschen Gütern wild aufgewachsen. Als Naturbursche, mit dem nicht viel Rechtes anzufangen war, ärgerte ich meine Lehrer, auf der Universität relegirten sie mich, und wenn ich dank meiner Abkunft und Verbindungen schließlich an einer Botschaft als fünftes Rad am Wagen eine Unterkunft gefunden, so bin ich doch auch hier ein ganzer diplomatischer Naturbursche. Aber gerade in der Staatskunst gehört dem Naturburschen vielleicht die Zukunft. Die urwüchsige Offenheit unseres Meisters hat der verlogenen Schauspielerei der Salondiplomaten der alten Schule wohl für immer ein Ende gemacht und ist auch ein echtes Naturburschenthum.“

Sie hörte ihm theilnahmsvoll zu, aber nach einer Weile warf sie keck ein:

„Die Schauspielkunst lasse ich mir nicht schelten, Herr Naturdiplomat. Wir verdanken ihr die reinsten Genüsse. Ich kenne nichts Schöneres, als fremdes Geschick vor uns aufleben zu sehen, uns in gewaltige oder freundliche Charaktere hineinzudenken und gute Dichterworte nachzuempfinden. Ich weiß, Sie ziehen unter dem Vorwande, daß die Darsteller selten auf der Höhe des Dichterwerkes stehen, die Lektüre vor, aber Sie gewinnen doch nur einen unbestimmten, unvollkommenen, farblosen Eindruck. Erst in diesem Zauberspiegel fremder Leiden und Freuden erheben wir uns über das eigene Schicksal in die Sphäre der Kunst und sind getröstet, fühlen uns glücklicher, leben ein volles, ganzes Leben.“

Er glaubte aus dem Ton ihrer Stimme eine verhaltene Wehmuth zu erkennen.

„Könnte jemand glücklicher sein, als Komtesse Mary Landegg?“

Sie schwieg und gab ihrem Pferde die Sporen. Er folgte ihr erstaunt und grübelte über das gewiß nur eingebildete Unglück dieser viel umworbenen jungen Aristokratin nach.

Seine Freundin, die Fürstin Heisterbach, hatte ihm manches von ihrer Familie erzählt. Er wußte, daß der kunstsinnige Graf Roman Landegg gegen den Willen seines älteren Bruders die gefeierte Sängerin der Hofoper Christine Morell geheirathet hatte. Das Paar zog sich gleich nach der Vermählung auf das böhmische Erbgut Rautschins zurück. Ein herrliches, der Liebe, Kunst und Natur gewidmetes Zusammenleben begann für die Neuvermählten. Das nahe Prag mit seinen Kunstgenüssen im Konzert und Theater wurde fleißig besucht, und bald gab auch der Graf in seinem Schlosse Theatervorstellungen, in denen ganze Opern unter Mitwirkung seiner Gemahlin von Mitgliedern der Prager Oper und Dilettanten zur Aufführung kamen. Ihr Glück erhöhte sich, als ihnen eine Tochter geboren wurde. Vier Jahre dauerte diese Musterehe. Ein hitziges Fieber raffte die Gräfin in wenigen Tagen dahin. Der Gatte verließ mit seiner Tochter den ihm verleideten Landsitz, und er that dies auch auf seines Bruders Geheiß, der die Oekonomie des durch die „Künstlerwirthschaft“ in Verfall gerathenen Gutes selbst übernahm. Im Wiener Majoratshause hatte Graf Roman einige schlimme Jahre. Die Trauer um den Verlust seiner unvergeßlichen Gattin und tägliche Mißhelligkeiten mit seinem Bruder verkümmerten und verkürzten sein Leben. Er starb nach schweren Leiden. Auf Befehl ihres Oheims wuchs die kleine Komtesse im Kloster auf, das sie mit achtzehn Jahren verließ. Nun lebte sie seit einigen Jahren in dem ihrem Vater zugewiesenen Flügel. Sie mußte die Zwanzig bereits überschritten haben. Da sie schon zahlreiche Freier abgewiesen, nahm man an, daß sie unvermählt bleiben wollte.

Mehr wußte Graf Werin über seine Begleiterin nicht. Gewiß hatte der Verlust ihrer Eltern schwer auf ihre junge Seele gedrückt; auch ihr Verhältniß zu dem als Sonderling verschrieenen Oheim mochte unerquicklich, zum mindesten ein sehr kühles sein. Der Graf nahm sich vor, seine fürstliche Gönnerin, die als intime Freundin von Marys Mutter auch an deren Tochter mit Liebe hing, diskret über diesen Punkt auszufragen. Freilich, er mit seinem gesunden Naturburschenverstand war der Ansicht, daß nur eine unglückliche Liebe ein so frisches Geschöpf schwermüthig machen könne. Wer wohl der Glückliche war? Oft schien es ihm, als wäre er selbst ihr nicht gleichgültig, aber immer wieder trat ein Fremdes trennend zwischen sie. O wenn er Gewißheit haben könnte!

Auf diesem schönen, ungestörten Ritt beschäftigte ihn so sehr der Gedanke, das Beisammensein zu einer entscheidenden Erklärung zu benutzen, daß er ihrem bald lustigen, bald ernsten

Frau hier ein und benutzten den Augenblick, wo der Kaufmann im Laden beschäftigt war und seine Frau in der oberen Wohnung der Ruhe pflegte, schritten durch den Hausflur in die hinten gelegene Ladenstube, ergriffen die alte Frau (indem sie derselben ein großes Tuch über den Kopf warfen) und mit ihr noch einige Betten und schleppten dieselbe zum Hause hinaus in eine in unmittelbarer Nähe desselben stehende Droschke, die schleunigst mit den Insassen davonfuhr. Von dieser ganzen Manipulation hatte der Kaufmann nur bemerkt, wie die alte Frau zum Hause hinausgetragen wurde, und während er seine Frau von diesem Vorfall schleunigst in Kenntniß setzte, war auch die Droschke mit ihren Insassen seinem Gesichtskreise entschwunden. Wie wir hören, hat der betreffende Kaufmann von dieser Angelegenheit, die einzig und allein auf Familienzerwürfnisse zurückzuführen ist, gerichtliche Anzeige gemacht. Von anderer Seite erfahren wir jedoch, daß die Entführung der Schwiegermutter mit deren Zustimmung erfolgt ist, ein gerichtliches Einschreiten somit aussichts- und zwecklos sei."

* **Flatow,** 3. Okt. [Moltke-Adresse. Todesfall. Sturm.] Zur Moltke-Adresse hat auch unsere Stadtvertretung einen Beitrag von 30 Mark bewilligt. — Einer unserer ältesten und geachtetsten Bürger, Maler Wangemann, ist gestern im Augusta-Hospital zu Berlin, wohin er sich vor 14 Tagen begeben hatte, um Heilung zu suchen, infolge einer an ihm vollzogenen Operation verstorben. Der Verstorbene war mehrere Jahrzehnte Stadtverordneter und in dieser Körperschaft Stellvertreter des Vorsitzenden. Eine gleiche Stellung nahm er innerhalb des Gemeinde-Kirchenrathes ein. Er war ferner Vorsitzender des Männer-Gesang-Vereins „Amicitia" und hatte eine gleiche Stelle im Verwaltungs-Ausschusse des hiesigen „Vorschuß-Vereins" inne. Vor Jahren wurde er in Anbetracht der vielen Verdienste um unsere Stadt zum „Ehrenbürger" ernannt. — Gestern früh hatten wir hier ein heftiges Gewitter und starken Sturm. Letzterer hielt den Tag über an und hat vielfach Schaden angerichtet. Unter anderem ist eine zur Hennigschen Menagerie gehörige Bude, die auf dem Pferdemarkt aufgebaut war, umgerissen worden.

Landwirthschaftliches.

— **Zur Ausbildung unserer Landwirthe.** Die Verwaltung der Provinz Posen ist bestrebt, den sich der Landwirthschaft widmenden jungen Leuten Gelegenheit zu bieten, sich die zu einem rationellen Wirthschaftsbetriebe nothwendigen Fachkenntnisse anzueignen und die allgemeine Ausbildung zu erweitern. Es sollen zu diesem Zwecke in der Provinz mehrere landwirthschaftliche Winterschulen errichtet werden. Wenn man bedenkt, wie wenig unsere Landwirthe — namentlich die kleineren — selbst mit den einfachsten Grundsätzen und Regeln der Landwirthschaft vertraut sind und wie wenig sie es verstehen, sich ihnen bietende Vortheile vollständig auszunützen, so muß das Vorgehen und die Fürsorge der Provinzialverwaltung die ungetheilteste Anerkennung finden. Am 15. Oktober cr. soll zunächst eine landwirthschaftliche Winterschule in Fraustadt zur Eröffnung gelangen. Zum Vorsteher derselben ist der Dirigent der landwirthschaftlichen Winterschule in Schlochau, Herr Seidenschwanz, berufen worden. Die Organisation und Entwickelung der letztgenannten Anstalt unter der Leitung des Genannten bürgt dafür, daß eine geeignete Kraft gewählt worden ist und daß die erste Provinzialanstalt dieser Art die ihr erwachsende Aufgabe in geeigneter Weise lösen wird. Indem wir auf die im Inseratentheil enthaltene Annonce hinweisen, wünschen wir, daß seitens der Landwirthe dem Unternehmen das rechte Verständniß und regste Interesse entgegengebracht werden möge.

* **Inowrazlaw,** 3. Okt. [Landwirthschaftlicher Verein.] Die gestern im Hotel Bast hierselbst stattgehabte Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins für die Kreise Inowrazlaw und Strelno wurde durch den Vorsitzenden Baron von Wilamowitz-Möllendorf eröffnet. Nach Einführung des als Gast der Sitzung des Vereins beiwohnenden Bruders des Vorsitzenden, Oberstlieutenant Baron von Wilamowitz-Möllendorf legte der Vorsitzende das Programm der Mastviehausstellung in Berlin und mehrere andere eingegangene Schriftstücke vor. Baron von Wilamowitz-Möllendorf führte sodann aus, daß er Gelegenheit gehabt habe, dem 50. Erntefest, welches der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Provinzialvereins, Kennemann, in diesem Monat gefeiert, beizuwohnen und gab dann einige Mittheilungen über den Verlauf dieses Festes. Da der Herr Referent über den zweiten Punkt der Tagesordnung noch nicht anwesend, gelangte der dritte erst zur Erledigung und übernahm zu diesem Behufe Graf zu Solms den Vorsitz, während der Vorsitzende über Rentengüter referirte. Amtsrath Seer als Korreferent gab hierauf einen ebenfalls mit großem Interesse von der Versammlung aufgenommenen historischen Ueberblick über die Entstehung des Gesetzes, betreffend die Rentengüter. Nach kurzen Debatten ging man zum zweiten Punkt der Tagesordnung über, zu welchem der inzwischen eingetroffene Herr Hinsch-Lachmirowitz das Referat übernommen hatte. Der Referent führte aus, daß er über die Beschäftigung der Einlieger (Komorniks) im Winter sehr wenig zu sagen habe, die hauptsächlichste Beschäftigung derselben im Winter sei doch jedenfalls das Dreschen. Herr Wentscher-Simionken als Korreferent bemerkte, daß das Dreschen ja selbstverständlich die hauptsächlichste Beschäftigung für die Komorniks im Winter sei, aber wie die Versammlung ja wisse, habe er beispielsweise viel Moorboden und beschäftige er die Leute im Winter viel durch Ausschachten von Moor und Mergel, aber auch im Walde könne man dieselben mit Holzschlagen beschäftigen, er denke sich jedoch, daß der Herr Vorsitzende bei Behandlung dieses Punktes einen weiteren Gesichtspunkt im Auge gehabt habe. Nach ziemlich eingehenden Diskussionen über diesen Punkt sprach noch Herr Guradze über den letzten Gegenstand der Tagesordnung, den Attestzwang des Berliner Zentral-Viehhofes. Der Referent bemerkt noch, daß in dem fraglichen Attest nicht die Bezeichnung „Weißbunt" zulässig sei, da so bezeichnetes Vieh, falls das Signalement durch ein späteres Attest nicht ergänzt werde, vom Export ausgeschlossen werde. Schluß der Sitzung gegen 2½ Uhr.

Handel und Verkehr.

** **Bank für Landwirthschaft und Industrie Kwilecki, Potocki u. Co.** Dem Geschäftsbericht pro 1889/90 entnehmen wir folgende Mittheilungen: Das zwanzigste Geschäftsjahr der Bank hat ein ausnahmsweise ungünstiges Resultat geliefert. Abgesehen davon, daß die vorjährige schlechte Ernte auf ein vorzugsweise mit den landwirthschaftlichen Kreisen arbeitendes Institut schon an sich nicht ohne nachtheiligen Einfluß bleiben konnte, hat die Bank in ihren Konvertirungs-Geschäften einen großen Mißerfolg gehabt. Es ereignete sich, daß um Johanni v. J. verschiedene Posten 3½proz. Posener Pfandbriefe im Gesammtbetrage von über 3 000 000 M. eingingen, die aus Anlaß der ungünstigen Lage des Geldmarktes im „Durchschnitt" zu etwa 99,50 begeben wurden. An dieser Operation, welche, da sich von anders her noch weitere Effekten derselben Gattung anhäuften, die „bestmöglichst begeben werden mußten, Monate lang andauerte, büßte die Bank nicht nur sämmtliche Konvertirungs- und sonstige Provisionen auf Effektenkonto ein, sondern erlitt außerdem noch einen erheblichen Verlust von 34 575 M. Außerdem hatte die Bank einen herben Ausfall im Zinsenkonto, da ihr das auf die Konvertirungen bezogene Kapital bei einem Diskontosatz von 4 bis 5 Prozent im Verhältniß zu dem Zinskupon der 3½proz. Pfandbriefe sehr theuer zu stehen kam. Da die Verwaltung es überdies, bei einer rigorösen Prüfung der Konten für angethan hielt, erhebliche Abschreibungen vorzunehmen, gelangte sie, unter Berücksichtigung aller vorgetragenen Umstände, zu dem Endresultat von einer Vertheilung irgend welcher Dividende überhaupt Abstand nehmen zu müssen, zumal die Fabrik zu Wronke, welche erst Ende vorigen Jahres dem gesetzten Plane gemäß definitiv eingerichtet worden war, noch nicht Ueberschüsse geben konnte, welche die vorgedachten Einbußen zu balanciren im Stande gewesen wären. Der Effektenbestand der Bank betrug per 30. Juni 1890: 295 800 M. Posener 3½proz. Pfandbriefe à 98,25, 4100 M. Posen. 4proz. Pfandbriefe à 101,90, 525 M. Posener 4proz. Rentenbriefe à 102,70, 6000 M. Aktien der Thorner Kreditbank, 900 M. Aktien der Bank Wlościański à 100,00, 2200 Rs. Polnische 5proz. Pfandbriefe à 67,80, 800 fl. Gal. 4proz. Pfandbriefe à 93,00, 5000 fl. Oesterr. Loose vom Jahre 60 à 126,50, 120 M. Braunschweiger Loose à 105,50, 10 Fr. Mailänder Loose à 17,70, 100 Rs. Loos vom Jahre 64 à 172,40, 1600 Fr. Türk. Loose à 80,10 zum Gesammtbetrage von 316 068 M. Dem gegenüber weist das „Effekten-Konto" einen Debet-Saldo auf von 350 643 M. Nach Begleichung sämmtlicher Verluste, sowie nach Bewirkung aller sonstigen statutarischen Abschreibungen soll der alsdann noch verbleibende Gewinnrest mit 5830 M. dem Reservefonds von 26 934 M. zugeschrieben werden, welcher sich demgemäß auf 32 765 M. erhöht. Im Extra-Reservefonds befinden sich 2897 M. Die Sparkasse erfreute sich auch im verflossenen Jahre einer günstigen Entwickelung. Der Bestand betrug per 1. Juli v. J. 540 738 M. Eingezahlt wurden ferner während des abgelaufenen Geschäftsjahres 207 577 M., so daß sich der Bestand per 30. Juni d. J. gehoben hat um 103 846 Mark und im Ganzen beträgt 644 584 M.

** **Die neue 3proz. Reichs- und Preuß. kons. Anleihe** wurden an der gestrigen Berliner Börse, also noch vor ihrem offiziellen Erscheinen am Markte, zu 88⅛ Proz., d. i. 1⅛ Proz. über dem Kurse, gehandelt, zu dem die Regierung die Anleihen dem Publikum angeboten zu sehen wünscht. Solche Heraufsetzungen des Kurses vor dem offiziellen Erscheinen eines Papieres haben häufig den Zweck, Käufer für dasselbe heranzuziehen, indem steigende Kurse die Kauflust anzuregen pflegen. Daß sich auch der vorliegende Fall auf solche Weise erklärt, soll nicht gesagt sein. Immerhin macht sich an der Art und Weise, wie dieses Mal die Unterbringung der Anleihen durchgeführt wird, die Mitwirkung der Bankwelt recht bemerkbar. Die Subskription auf die Anleihen findet am 9. d. statt. Die Einzahlungen des Konsortiums sind, wie wir hören, bis zum 15. d. zu bewirken.

** **Russische Noten** haben gestern einen neuen starken Kursrückgang erlitten. Einige große Makler der Berliner Börse gaben bedeutende Summen ab. Auch für russische Rechnung fanden Verkäufe statt. Es verlautete, daß ein Ukas erlassen sei oder bevorstehe, wonach Rubel, welche nach einem alten Erlaß bei Zollzahlungen mit 210 M. angerechnet werden, in Zukunft mit 240 M. berechnet werden sollen. Diesem Kurs gegenüber wurde nun das Niveau, auf welches der Kurs der russischen Noten an den Börsen heraufgesetzt worden war, als ein zu hohes bezeichnet.

** **Seifenindustrie.** In den jüngsten Tagen hat in Elbing eine Versammlung von Seifenfabrikanten aus den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen, Pommern und Brandenburg mit Rücksicht darauf, daß eine Steigerung der Preise für die Rohmaterialien als auch der Arbeitslöhne eingetreten ist, beschlossen, eine Preiserhöhung erfolgen zu lassen und einheitliche, für alle Fabrikanten verbindliche Preise festzusetzen.

** **Tuchindustrie.** Aus Forst wird dem „Leipziger Tagebl." gemeldet, daß in Folge der schlechten Tuchmesse die Fabriken angefangen haben, Arbeiterinnen zu entlassen, nachdem sie früher bereits zahlreiche männliche Arbeiter entlassen hatten. Auf die rapide Entwickelung der Forster Tuchindustrie folgt der schon seit Jahren besorgte Rückschlag.

** **Russische Handels- und Kommissionsbank.** Die Generalversammlung hat beschlossen, das Defizit (welches gleich 250 000 Rubeln angenommen wurde, obwohl es thatsächlich höher ist) durch Umtausch von vier alten Aktien zu je 250 Rubeln gegen drei neue Stücke in gleichem Nominalwerth und durch Emission von 1000 Aktien zu je 250 Rubeln zu decken, wobei die Inhaber der alten Aktien das Bezugsvorrecht haben. Da für 550 Aktien die Ergänzungszahlungen schon vor der Generalversammlung geleistet worden sind, so bleibt nur noch die Unterbringung von 450 neuen Aktien übrig. Der von den Aktionären etwa nicht übernommene Rest der neuen Aktien wird an der Börse freihändig verkauft werden.

** **Russische Bank für Handel und Industrie.** Wie aus Petersburg geschrieben wird, sollen in der neuen russischen Bank für Handel und Industrie, wie gerüchtweise verlautet, schon jetzt Veränderungen in dem Verwaltungskörper eintreten.

** **Die Getreide-Einfuhr in Deutschland** betrug im Vergleich zu den in Klammern beigefügten Einfuhrziffern des Vorjahres im August d. J. 1 368 389 (277 932) Doppelzentner Weizen, 777 037 (708 142) Doppelzentner Roggen, 260 514 (302 513) Doppelzentner Hafer, 415 473 (338 917) Doppelzentner Gerste, 641 465 (235 088) Doppelzentner Mais und Dari. — In der Zeit vom 1. Januar bis Ende August betrug die Einfuhr 5 101 994 (3 642 383) Doppelzentner Weizen, 6 300 436 (7 184 113) Doppelzentner Roggen, 1 679 097 (1 739 239) Doppelzentner Hafer, 4 187 394 (3 489 317) Doppelzentner Gerste, 4 391 942 (1 930 817) Doppelzentner Mais und Dari.

** **Antwerpener Weizenhandel.** Aus Antwerpen schreibt man, daß sich dort wieder große Mengen Weizen angesammelt haben, in Folge deren die Löschungs- und Speicherkosten täglich steigen und Preise für eingetroffene Waare billiger sind, als für zu erwartende Ankünfte. Dabei erwartet man noch in der nächsten Zeit ca. 30 augenblicklich schwimmende Weizendampfer, die meist von der Donau abgeladen sind. Von gleicher Herkunft hat Großbritannien ebenfalls Ueberfluß und bietet ziemlich dringlich Donauweizen nach Antwerpen an.

=n= **Aus der Provinz Posen,** 3. Oktober. [Original-Hopfenbericht. Nachdruck verboten.] Die aus Bayern und Böhmen animirt lautenden Berichte verfehlten nicht, hier ihre Rückwirkung auszuüben, da sich in Folge dessen von den anwesenden bayerischen und böhmischen Einkäufern eine äußerst lebhafte Kauflust zeigte; auch traten unsere Zwischenhändler, sowie Brauer aus den Nachbarprovinzen als forcirte Abnehmer auf. Durch die von Produzenten andauernd hoch gestellten Forderungen waren jedoch die Verkäufe im Allgemeinen schwach. Die Preissteigerung gegen die Vorwoche beträgt ca. 20—30 M. und zahlte man für Primawaare bis 240 M., mittel 190—200 M., gering 165—175 M. Aus Ostpreußen wurden größere Posten zugeführt, die wesentlich billiger als unser Gewächs verkauft wurden. Das bis jetzt in sämmtlichen Hopfendistrikten unserer Provinz verkaufte Quantum dürfte wohl 1/4 der diesjährigen Ernte betragen.

** **Nürnberg,** 1. Okt. [Hopfenbericht.] Während unseres letzten Berichtes vom Sonnabend haben die Hopfenpreise abermals um ca. 20 M. angezogen. Die Zufuhren sind den vielen Käufern gegenüber klein und dadurch können die höheren Forderungen durchgesetzt werden, obgleich das Geschäft nur einen langsamen und ruhigen Verlauf nimmt. Produzenten erzielen dieses Jahr schon am Platze hohe Preise und ersparen, auf den Markt zu fahren. Verkauft wurden am Sonnabend ca. 1300 Ballen und zwar bessere Markthopfen zu 145—162 M., geringere von 130 bis 140 M. Hallertauer, Württemberger und Badische 180—200 Mark je nach Beschaffenheit. Vom Lande wurden am Montag nur einige hundert Ballen hereingebracht; es machte sich eine lebhafte Nachfrage geltend, weshalb Preise etwas anzogen. Umsatz ca. 1200 Ballen. Am gestrigen Schlußtag vom Monat September betrugen die Abladungen vom Lande ca. 500 Säcke und der Totalumsatz war ca. 1000 B. Bezahlt wurden gute Markthopfen mit 160—180 M., geringere von 130—150 M., Gebirgshopfen bis 195 Mark, Hallertauer 180—210 M., Württemberger von 170—205 M. Ein Posten Polen wurde zu 225 M. und Spalter Nebenlage zu 250 M. übernommen. Heute wieder nur 300 Ballen Landzufuhr, waren Verkäufer in Folge dessen stolzer und so konnte sich das Geschäft nur ruhig und langsam entwickeln. Markthopfen prima 180—195 M., sekunda 165—175 M. Schlußstimmung fest. Markthopfen prima 165—175 M., do. sekunda 150—160 M., do. tertia

---

Geplauder nur ein halbes Ohr lieh. Er nahm sich vor, mit der Sprache herauszurücken, aber immer fehlte ihm der Muth. Dort bei dem nächsten Kreuzweg wollte er mit ihr reden, doch wenn der Punkt kam, so fehlte ihm die Anknüpfung oder das Herz. Endlich schwur er sich, wenn die erste Person, der sie begegnen würden, ein Mann sei, unweigerlich zu reden. Richtig war es ein Arbeiter, der von der Rotunde kam. Als die Unterhaltung stockte, begann er mit zitternder Stimme:

„Ja, verehrte Komtesse, der gestrige Abend war für mich eine schmerzliche Niederlage und doch eine herrliche Erinnerung. Ich wäre sogar bereit, mich jeden Abend auf der Bühne wieder an den Pranger zu stellen, wenn ich nur die Gewißheit hätte, in Ihrer Nähe zu sein, Sie zu sehen, Ihre Stimme zu hören. O die Leute könnten mich verhöhnen, auspfeifen, nach italienischer Sitte mit Eierschalen, Zitronen und Aepfeln — keinen frischen! — bewerfen: ich würde alles geduldig ertragen, wenn ich nur die Genugthuung hätte, von Ihnen bemerkt zu werden oder gar wieder jene milden Worte zu hören, womit Sie vorhin die Unzulänglichkeiten meiner Natur entschuldigten. Komtesse, wenn Sie wüßten . . ."

Sie warf einen großen, strengen Blick aus ihren Rehaugen auf ihn und unterbrach ihn rasch.

„Herr Graf, mir scheint, Sie wollen heute gut machen, was Sie gestern gefehlt haben. Sie spielen jetzt mit vieler Natürlichkeit und sogar Wärme. Offen gesagt, ich ziehe trotzdem Ihre gestrige Befangenheit vor. Sie waren mir in Ihrer Schüchternheit und Harmlosigkeit lieber, viel lieber. Wenn Sie nun aber anfangen, feurige Heldenpartien agiren zu wollen, dann spiele ich nicht mehr mit. Wir vertauschen unsere Rollen und ich werde scheu und zurückhaltend."

Hier peitschte sie ihr Pferd und galoppirte voran. Er glaubte sogar ein leises böses Lachen, von dem Getrappel der Hufe halb übertönt, aus ihrem Munde zu hören. Es blieb ihm nichts Anderes übrig, als beschämt und traurig sie einzuholen und den Ausbruch seiner Gefühle zu entschuldigen oder wenigstens zu erklären. Doch sie kam ihm zuvor.

„Nicht wahr, Herr Graf", sagte sie liebenswürdig. „wir wollen gute Freunde bleiben? Dann aber müssen Sie mir versprechen, nie wieder aus Ihrer Naturburschenrolle zu fallen. Als erster Liebhaber sind Sie mir nicht angenehm. Also kein Wort mehr in diesem Tone, wenn ich bitten darf. Sie versprechen es?"

Unter ihrem Blick erröthete er wie ein Schulknabe und nickte traurig zustimmend mit dem Kopf. Sie mäßigte den Gang ihres Pferdes wieder und fuhr dann fort in ihrem Geplauder über alles und nichts. Er blieb schweigsam. Sie fanden nicht mehr den harmlosen Ton von vorhin und ritten schweigend die Allee entlang.

Ja, wer wohl der Glückliche war, dem sie ihr Herz geschenkt? Er erinnerte sich nicht, daß die Vielumschwärmte in der Gesellschaft oder auf den Proben Jemand besonders ausgezeichnet hätte. Vielleicht, daß der Zufall es ihm enthüllen würde.

War das etwa der Zufall, der ihnen bei einer Biegung des Weges vier Reiter entgegengalloppiren ließ? Markgraf Muralt, Prinz Johann Salvator Weißenturn, Graf André Benicki und der kleine Verbanich-Montecuculi in seiner Husaren-Uniform, lauter Mitspieler von gestern Abend. Im Nu waren die beiden einsamen Reiter umringt. Es regnete hinüber und herüber Vorwürfe über Unpünktlichkeit im Erscheinen und wegen des voreiligen Aufbruchs, der allerdings in Anbetracht einer so schönen Begleiterin wohl begreiflich sei! Schließlich zog der Spaßvogel Verbanich seinen Chronometer, um seine Pünktlichkeit zu beweisen. Natürlich hatte er vorher den Zeiger um zwei Stunden nachgestellt.

Diesem Wortgeplänkel folgte der Heimritt zu dreien in einem scharfen Trab, der die ziemlich laut geführte Unterhaltung trotzdem nicht zu dämpfen vermochte. Jetzt ritt Mary zwischen dem Prinzen und Verbanich, der sich überall vorzudrängen wußte. Herbert Werin wurde einsilbig, was man natürlich dem Aerger über das gestörte tête-à-tête zuschrieb, das unterbrochene Opferfest, wie der Husar geschmackvoll sagte. Aber der Verliebte beobachtete dabei aufmerksam, ob die Komtesse zu dem einen oder andern der Kavaliere freundlicher war. Verlorene Liebesmühe! Die junge Dame hörte mit derselben Artigkeit dem Geschwätz ihrer Begleiter über Rennpferde, den Jockey-Klub, Theaterprinzessinnen, die „Schrammeln" und Spieltisch-Erfolge zu und warf nur hier und da eine Bemerkung dazwischen. Nein, unter den Anwesenden war der Erwählte ihres Herzens gewiß nicht. Und Graf Werin erinnerte sich plötzlich ihres gestrigen herzlichen Abschieds von Klemens Rainer, und wie seltsam sie da erröthete. Aber er zürnte sich selbst ob seines thörichten Verdachts und gab seinem Rappen wüthend die Sporen, so daß er einen Satz machte, als ob es über eine Hürde ging.

(Fortsetzung folgt.)

130—140 M., Gebirgshopfen 180—190 M., Hallertauer Siegelhopfen (Wolnzach, Au, Mainburg) prima 210 bis 220 M., Hallertauer ohne Siegel prima 195—205 M., do. sekunda 180—190 M., do. tertia 160—170 M., Aisch- und Zenngründer prima 165—175 M., do. sekunda 150—160 M., Württemberger prima 200—220 M., do. sekunda 175—185 M., Badische prima 200—210 M., do. sekunda 180—195 M., Elsässer prima 185—195, do. sekunda 170—175 M., Altmärker und Oldenburger 120—140 M. (Hopf.-Kur.)

** **London,** 1. Oktbr. [Original-Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg & Pollak.] Der Markt ist fest für alle wirklich feinen Muster mit einem ziemlichen Geschäfte in allen Sorten mit Ausnahme der geringen. Das Wetter war der Pflücke in Amerika nicht günstig und die amerikanischen Märkte sind höher. Unter diesen Umständen können keine bedeutenden Zufuhren aus Amerika erwartet werden. Der Import während voriger Woche betrug 202 Ballen von Hamburg, 59 von Bremen, 5 von Rotterdam und 12 Ballen von Vlissingen.

** **Auswärtige Konkurse.** Firma Bernh. Hinrichs, Bremen. — Kupferschmiedemeister K. H. Richter, Burgstädt. — Butter- u. Käsehändler Rudolf Gerber, Burgstädt. — Firma Truhöl u. Richter, Dresden. — Schuhmachermeister Friedrich Jung, Wilhelms Sohn, Eschwege. — Gutsbesitzer und Bau-Unternehmer C. Beger, Frankfurt a. O. — Firma Herm. Paul u. G. Oelkers, Hamburg. — Firma Joh. Thielsen u. Co., Hamburg. — Firma Otto Friecke, Zwickau. — Kaufmann C. Hocke, Neisse. — Buchbindermeister F. R. Winkler, Torgau. — Fleischermeister R. E. C. Günther, Chemnitz. — Firma „Maschinenziegelei Ettlingen Gebrüder Haug" zu Ettlingen. — Kaufmann Heinrich Hagen, Liegnitz. — Restaurateure Johann Lutz und Gustav Lutz, Schlettstadt. — Konsum- und Sparkassenverein, Putowek. — Spezereihändler Jakob Wodly, Straßburg i. E. — Firma Otto Heinze, Zwickau.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 4 Oktbr. **Schluß-Course.**

			Not. v. 3.
Weizen pr.	Oktober	189 50	190 —
do.	April-Mai	190 75	190 75
Roggen pr.	Oktober	176 75	176 50
do.	April-Mai	163 50	163 75

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)

			Not. v. 3.
do.	70er loko	42 20	42 10
do.	70er Oktober	42 20	41 90
do.	70er Oktbr.-Novbr.	39 10	38 70
do.	70er Novbr.-Dezbr.	38 —	37 60
do.	70er April-Mai	38 60	38 20
do.	50er loko	— —	— —

		Not. v. 3.			Not. v. 3.
Konsolidirte 4% Anl.	106 25	106 30	Poln. 5% Pfandbr.	72 90	73 25
3½ „	99 50	99 70	Poln. Liquid.-Pfdbr	69 —	69 10
Pos. 4% Pfandbrf.	101 25	101 40	Ungar. 4% Goldrente	90 70	91 25
Pos. 3½% Pfandbr.	97 50	97 50	Ungar. 5% Papierr.	89 75	89 90
Pos. Rentenbriefe	102 80	102 75	Oestr. Kred.-Akt. (ultimo)	172 90	174 60
Posen. Prov. Oblig	98 —	98 —	Oest. fr. Staatsb. (ultimo)	111 90	112 60
Oestr. Banknoten	180 50	181 25	Lombarden (ultimo)	67 50	68 75
Oestr. Silberrente	79 50	80 10	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	252 85	253 50	ziemlich fest		
Russ 4½% BdkrPfdbr	101 75	101 80			

Ostpr. Südb E.S.A.	101 60	102 25	Inowrazl Steinsalz	46 25	46 10
Mainz Ludwighfdto	119 60	120 —	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	68 25	69 10	Dux-Bodenb. Eisb A.	243 10	245 75
Italienische Rente	94 —	94 25	Elbethalbahn „ „	105 30	106 50
Russ 4% kons Anl 1880	97 40	97 30	Galizier „ „	91 —	91 75
dto. zw. Orient. Anl	80 50	81 30	Schweizer Ctr. „ „	166 50	167 40
dto. Präm.-Anl 1866	167 —	— —	Berl. Handelsgesell.	169 75	171 50
Rum. 6% Anl. 1880	102 —	102 —	Deutsche B. Akt.	167 —	167 50
Türk. 1% kons Anl.	18 75	18 90	Diskont. Kommand.	226 50	228 50
Pos. Spritfabr. B. A	— —	96 60	Königs- u. Laurah.	155 —	156 —
Gruson Werke	166 —	170 50	Bochumer Gußstahl	168 60	169 90
Schwarzkopf	277 50	283 —	Russ. B. f. ausw. H.	81 90	82 75
Dortm St. Pr. L. A.	93 60	94 60			

Nachbörse; Staatsbahn 111 50, Kredit 172 50, Diskonto-Kommandit 225 60.

Marktberichte.

** **Berlin,** 3. Okt. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Bei mäßiger Zufuhr flottes Geschäft. Rindfleisch wurde zu höheren Preisen verkauft. Wild und Geflügel. Preise bei lebhaftem Handel wenig verändert. Gänse reichlich zugeführt. Puten schwer verkäuflich. Fische. Geringe Zufuhr und lebhaftes Geschäft. Preise anziehend. Butter. Feine Butter findet zu guten Preisen regen Absatz. Geringere Qualitäten vernachlässigt. Käse. Anhaltend lebhaft. Gemüse und Obst Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 62—65, IIa 56—61, IIIa 50—55, Kalbfleisch Ia 55—68, IIa 48—54, Hammelfleisch Ia 55—65, IIa 45—54, Schweinefleisch 56—62, Bakonier do. 50—52 M., russisches do. — M., dänisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 90—110 Mark, do. ohne Knochen 100—120 Mark, Lachsschinken 110—160 M., Speck, ger. 65—80 M., harte Schlackwurst 110—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rothwild 0,30—0,38, leichtes Rothwild 0,42—0,45, Damwild 0,40—0,56, Rehwild Ia. do. 0,90—1,10, IIa. do. 0,85, Wildschweine — Pf. per ½ Kg., Kaninchen per Stück 50 Pf. Hasen Prima 3,50—4,20 M.

Wildgeflügel. Fasanenhähne per Stück 2,75—4,00, Fasanenhennen 2,00—2,75, Wildenten 1,30, Waldschnepfen 2,50—3,50, Rebhühner, alte 0,85—0,90 M., junge 1,20 bis 1,26 M., Krammetsvögel 0,20—0,27, Haselhühner — per Stück.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse 2,20—2,70 M., Enten 0,90—1,50 M., Puten 2,45—3,15 M., Hühner, alte 0,90—1,20 M., do. junge 0,30—0,90 M., Tauben 0,28—0,34 M., Zuchthühner 0,75 bis 1,50 M., Perlhühner 1,50 M. per Stück.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo —,— M., Krebse große, 12 Centim. und mehr per Schock 8—10 Mark, do. mittelgroße 2,90—3,70 M., do. kleine 10 Ctm. 0,90—1,20 M., do. galizische, unsortirt —,— M.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 110—114 M., IIa. 104 bis 108 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 109—113, do. IIa 103—106 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 109—113 M., do. do. IIa. 103—106 M., geringere Hofbutter 90—95 M., Landbutter 78 bis 83 M., Polnische 70—80 M., Galizische — M. — Eier. Hochprima Eier, mit Rabatt, 3,55 M., Prima do. do. 3,50 M., Durchschnittswaare do. 3,45 M., Kalkeier — Mk. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, hiesige, neue, weiße per 50 Liter 2,00 M., do. Rosen per 50 Liter —,— M., Zwiebeln per 50 Kilogramm Magdeburger 3,00 bis 3,50 Mark, Mohrrüben lange p. 50 Lit. 1,25, do. junge p. Bund 0,05—0,10 M., gr. Bohnen per 50 Liter 3,00—4,00 M., Gurken Schlang.- groß per Stück 20—30 Pf., Blumenkohl, Erfurter per 100 Kopf 12—20 Mark, Kohlrabi, junge per Schock 0,65—0,75 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf 1—2 M., Champignon per ½ Kilogr. 0,50—0,70 M., Spinat per 50 Ltr. 0,60—1,00 M.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	2. Oktober.	3. Oktober.
ffein Brodraffinade	—	—
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	—	27,25—27,50 M.
Gem. Melis I.	26,50 M.	26,25—26,50 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 3. Oktober, Vormittags 11 Uhr: —.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	2. Oktober.	3. Oktober.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	16,85—17,00 M.	16,80—17,10 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,00—16,25 M.	16,00—16,35 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	—	—

Tendenz am 3. Oktober, Vormittags 11 Uhr: Stetig.

Wochenumsatz ca. 258 000 Zentner.

Breslau, 4. Oktober, 9½ Uhr Vorm. [Privat-Bericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen lustlos.

Weizen bei mäßigem Angebot matter, per 100 Kilogramm weißer 18,70—19,60—20,00 Mark, gelber 18,70 bis 19,60 bis 20,00 M. — Roggen feine Qualitäten gut verkäuflich, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 17,20 bis 17,50 bis 18,00 Mark. — Gerste feine Qualitäten gut verkäuflich, per 100 Kilo gelbe 14,00 bis 15,00 bis 16,00 Mark, weiße 16,00 bis 16,50 bis 17,50 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 12,40 bis 13,00 bis 13,30 Mark, feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 bis 14,00 Mark. — Erbsen schwach zugeführt, per 100 Kilogramm 15,00 bis 15,50 bis 17,00 Mark, Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,00 Mark. — Bohnen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 bis 18,50 Mark. — Lupinen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 8,50—9,50—10,50 M., blaue 7,50—8,50 bis 9,50 Mark. — Wicken vernachlässigt, per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,00 bis 15,00 Mark. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein gut verkäuflich. — Winterraps per 100 Kilogramm 19,80—21,80—23,80 M. — Winterrübsen per 100 Kilogramm 19,60—21,60—23,50 Mark. — Hanfsamen schwach angeboten, per 100 Kilogramm 16,00—17,00—17,50 M. — Rapskuchen fest, per 100 Kilogramm schles. 12,25—12,50 Mark, fremde 12,00 bis 12,25 Mark. — Leinkuchen unverändert, per 100 Kilogramm schlesische 15,75 bis 16,25 M., fremde 14,75—15,25 Mark. — Palmkernkuchen preishaltend, per 100 Kilogr. 12,00 bis 12,25 M. — Kleesamen schwacher Umsatz, weißer sehr fest, per 50 Kilogr. 35—50—65 M., rother gut verkäuflich, 34—45—60 M. — Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 29,25—29,75 Mk., Roggen-Hausbacken 28,00 bis 28,50 M., Roggen-Futtermehl per 100 Kilogramm 10,40—10,80 Mk., Weizenkleie per 100 Kilogr. 9,20—9,60 Mk.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Großes Aufsehen erregt im Norddistrikt das Verschwinden eines Schlächtermeisters, der ein sehr flott gehendes Ladengeschäft seit Jahren inne gehabt und allgemein als gut situirt galt. Die Kundschaft des Schlächters rekrutirte sich zum größten Theil aus Arbeiterfrauen, weil er in den letzten Monaten trotz der enorm hohen Fleischpreise die Waare seinen Kunden zu den „alten Preisen" billig abgab und obenein die Wagschale sehr reell zum Vortheil der Käufer handhabte. — — Ein zweiter bekannter Schlächtermeister in jener Gegend hat, wie er seiner Kundschaft in einem Zirkular mittheilt, „der anhaltend hohen Fleischpreise wegen" schließen müssen und arbeitet nun wieder als Fleischergeselle.

† **Von der Wiege bis zur Bahre!** Ein Gerichtsvollzieher P. versteigerte gestern Vormittag in der Pfandkammer „zwangsweise" Möbel, als 1 Kinderwiege, Tische, Spinde, Stühle, Spiegel, 1 Kinderwagen, 2 Nebelbilder-Apparate, 1 Partie Zauber-Apparate und zum Schluß einen Sarg gegen sofortige Zahlung. Die Sachen waren einem fahrenden „Künstler der Magie" wegen Miethsrückstandes abgepfändet worden; den Sarg, welchen der „Künstler" bei Aufführungen von „Geistererscheinungen" benutzt haben soll, hat ein Handelsmann F. auf dem Gesundbrunnen um den niedrigen Preis von 2 M. 50 Pf. erstanden.

† **In Oberammergau** ist nunmehr das letzte „Halleluja" verklungen und die Thore des Passionstheaters haben sich auf zehn Jahre geschlossen. Wie es in der Natur der Sache liegt, scheiden die Oberammergauer mit schwerem Herzen von ihrem Spiele. Bei der letzten Aufführung hat mancher Darsteller hinter den Kulissen geweint; besonders nach dem Abschied von Bethanien, einer der rührendsten Scenen. War es ja vielleicht auch für manchen der Abschied auf ein Nimmerwiedersehen! Zwar hatte es noch den Anschein, daß ein Nachspiel stattfinden werde; aber wenn auch der Besuch zuletzt größer war, so hat man doch Mittel und Wege gefunden, alle Gäste einzulassen, um ein weniger gut besuchtes Nachspiel zum Schlusse zu vermeiden. Wer sich also auf ein Nachspiel hat vertröften lassen, oder auf eine mehrmalige Wiederholung in den Oktober hinein, muß sich für zehn Jahre weiter gedulden und kann dann, wenn anders er noch am Leben ist: zehn Jahre sind immer ein „Etwas" in einem Menschenleben — dorthin pilgern, dann werden neue Kräfte dastehen. Mayr als Christus wird ersetzt werden müssen, um vielleicht im nächsten Jahrzehnt die Kaiphas-Rolle zu übernehmen. Wer wird 1900 den Christus darstellen? Diese Frage entscheiden mehr oder weniger die Erfolge der während der zehn Jahre stattfindenden Uebungs-Aufführungen kleinerer meist historischer Theaterstücke. Der jetzige Kaiphas muß einer jüngeren Kraft weichen; Kaiphas, der Schwiegervater des Annas, darf nicht älter als Letzterer sein. Auch weitere Hauptrollen müssen anders vertheilt werden. Hett als Petrus wird zu alt sein; Steinbacher kann den Nikodemus, welcher die Kreuzesabnahme besorgt, nicht mehr vertreten; die Frauenrollen werden sämmtlich neu besetzt. Ob wohl ebenso gute Kräfte heranreifen werden, welche den diesjährigen Darstellern würdig zur Seite stehen können? Nach menschlicher Berechnung ist auf die jüngere Generation, nach deren Leistungen in kleineren Rollen, zu hoffen.

† **Lieutenant zur See Eduard Gampenrieder** von der Besatzung der in Sydney stationirten Kreuzerkorvette „Alexandrine", war in Folge plötzlicher Geistesstörung als Invalide nach Deutschland beurlaubt worden und hatte auch schon mit dem Lloyddampfer „Nürnberg" die Heimreise nach Deutschland angetreten. Schon in Melbourne hatte der bedauernswerthe Offizier nicht mehr mitreisen wollen, war aber schließlich doch zur Weiterfahrt überredet worden. Wie nunmehr nach dem Eintreffen des Postdampfers in Adelaide von dort gemeldet wird, ist Gampenrieder, nachdem er noch am Abendessen theilgenommen hatte, auf der Fahrt zwischen Melbourne und der südaustralischen Hauptstadt spurlos verschwunden. Ob er durch einen Unfall verunglückt oder aber in einem abermaligen Anfalle von Umnachtung in die Wellen gesprungen ist, weiß man noch nicht. Lieutenant zur See Gampenrieder galt als einer der begabtesten Offiziere der deutschen Marine, in welche er am 15. April 1881 eingetreten war."

† **Findigkeit der Post.** Der „Freis. Ztg." wird aus Stettin geschrieben: Auf dem Stettiner Postamt kam kürzlich eine Postkarte aus Turin vom 29. August ein mit der Adresse Al Signor (gedruckt) Municipio (geschrieben). Der Expedient übergab sie einem Briefträger, den Herrn Municipio ausfindig zu machen. Dieser versuchte es vergebens, notirte auf der Karte „aufgerufen, aber nicht ermittelt", und gab sie zurück. Ein zweiter, ein dritter Briefträger war nicht glücklicher; jeder machte gleich verneinende Bemerkungen. Daraufhin sah sich dann das kaiserliche Postamt veranlaßt, einen rothen Zettel auf die Karte zu kleben mit der Bemerkung „Wohnung des Adressaten nicht zu ermitteln" und dieselbe „retour" zu senden. Aber siehe, sie kam zurück! Irgend ein findiger Beamter (vielleicht in Turin) hatte gewagt, mit Bleistift unter das Wort Municipio zu schreiben „Magistrat?" Und richtig — am 15. Sept., nachdem das Poststück 17 Tage zwischen Turin und Stettin hin und her gewandert war, wurde endlich die „Wohnung des Magistrats von Stettin" gefunden.

† **Mode-Bericht 1890/91.** Es ist sehr schwierig, unter all' den neuen Seidenstoffen, Geweben, Farben und Dessins den einen oder anderen Genre als bevorzugt oder tonangebend zu bezeichnen; es ist wieder ein sehr reiches Füllhorn, das uns die Göttin „Mode" für den Herbst und kommenden Winter bringt. Gestreifte und einfarbige Stoffe sind noch ebenso bevorzugt wie schottische; für nächstes Frühjahr werden wieder groß und klein karrirte Seidenstoffe disponirt in allen möglichen Farbenzusammenstellungen. Damaste, Satin merveilleux und Duchesse in schwarz, weiß und farbig bleiben immer noch in lebhafter Nachfrage und dürften wohl so bald noch nicht ihren beliebten Platz verlieren, ebensowenig wie Hennebergs Monopolseide; schwarze Atlasse mit breiten und schmalen Streifen, Armûre Royale, farbige Damaste mit schwarzen Blumen und Phantasie-Effekten, sowie schwarze Damaste mit farbigen Dessins sind hervorragende Neuheit. Statt der gelben rohseidenen Bastkleider sind die grauen rohseidenen Shantungs oder Pongées bevorzugt. Crêpe de Chine und Seiden-Gaze für Ballzwecke sind viel, namentlich in den neuesten Farben, bestellt worden. Sammte für ganze Roben und Garniturzwecke lassen auch diesen Winter die Plüsche noch nicht aufkommen, und doch ist gerade Plüsch ein so herrliches Gewebe und jedem Teint so sehr schmeichelnd. Die neuesten Farben sind: Anémone, goldgelb, akaziengrün, nickel, Platine, oudine, corail und libellule, ein Ersatz für electric. — Mit einer gewissen Freude und Genugthuung konstatirt das bekannte Seidenhaus G. Henneberg in Zürich, daß die Damen endlich wieder anfangen, sich bei schwarzen Stoffen den bessern Qualitäten zuzuwenden — sie haben ihre Erfahrung mit den als „Lockvögel" offerirten, anscheinend so sehr billigen dickgerippten Seidenstoffen theuer genug erkauft: diese Stoffe, die aus ⅔ Farbstoff und ⅓ Seidenfaden bestehen, sind wahrlich den Macherlohn nicht werth, aber — — sie sind billig! —

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.

1. Oktober 1890.

Abfahrt von Posen

n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben.

Kl.	Zeit	
1—3	1 Uhr 25 Vm.	Schnellzug.
1—4	4 „ 57 „	nach Frankfurt a. O.
1—3	10 „ 34 „	Schnellzug.
1—4	4 „ 24 Nm.	
2—4	7 „ 25 „	nach Guben.

nach Breslau.

Kl.	Zeit	
1—4	1 Uhr 25 Vm.	
1—3	4 „ 54 „	
1—4	10 „ 29 „	
1—4	3 „ 45 Nm.	
1—3	7 „ 2 „	Schnellzug.
1—4	8 „ 25 „	nach Lissa.

nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.

Kl.	Zeit	
1—4	1 Uhr 7 Vm.	nach Stargard.
2—4	5 „ 10 „	nach Meseritz.
1—4	6 „ 50 „	nach Stargard.
1—3	10 „ 35 „	n Starg., Meseritz
1—3	2 „ 30 Nm.	Schnellzug.
1—4	3 „ 2[illegible] „	nach Stargard.
2—4	4 „ 45 „	nach Meseritz.
1—4	8 „ 20 „	nach Kreuz.

nach Bromberg-Thorn.

Kl.	Zeit	
1—3	4 Uhr 54 Vm.	Schnellzug.
1—4	6 „ 55 „	
1—4	10 „ 28 „	
1—4	3 „ 29 Nm.	Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 35 Nm.
1—4	7 Uhr 15 Nm.	Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 21 Nm.
2—4	10 Uhr 45 Nm.	nach Gnesen. Abf vom Gerberdamm 10 Uhr 53 Nm.

nach Kreuzburg, Ostrowo.

Kl.	Zeit	
1—4	6 Uhr 50 Vm.	nach Kreuzburg.
1—4	10 „ 46 „	nach Ostrowo.
1—4	2 „ 51 Nm.	nach Kreuzburg.
1—4	8 „ 6 „	nach Ostrowo.

nach Schneidemühl.

Kl.	Zeit	
2—4	4 Uhr 48 Vm.	
2—4	10 „ 50 „	
2—4	4 „ 50 Nm.	

nach Strzalkowo.

Kl.	Zeit	
2—4	5 Uhr 3 Vm.	Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 13 Vm.
2—4	10 Uhr 51 Vm.	Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr Vm.
2—4	5 Uhr Nm.	Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 8 Nm.

Ankunft in Posen

v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben.

Kl.	Zeit	
1—[illegible]	4 Uhr 30 Vm.	Schnellzug.
2—4	8 „ [illegible]7 „	von Guben.
1—4	2 „ 37 Nm.	
1—3	[illegible] „ 44 „	Schnellz. v. Guben.
1—4	11 „ 55 „	

von Breslau.

Kl.	Zeit	
1—4	4 Uhr 9 Vm.	
1—4	8 „ 20 „	von Lissa.
1—3	10 „ 21 „	
1—3	2 „ [illegible]0 Nm	Schnellzug.
1—4	5 „ 47 „	
1—4	12 „ 14 „	

von Stargard, Kreuz resp. Meseritz.

Kl.	Zeit	
1—4	1 Uhr 7 Vm.	von Stargard.
1—3	4 „ 43 „	von Kreuz.
1—4	7 „ 37 „	„
2—4	9 „ 59 „	von Meseritz.
1—4	3 „ 10 Nm.	v. Starg., Meseritz
1—3	6 „ 46 „	Schnellzug.
2—4	7 „ 32 „	von Meseritz.
1—6	7 „ 55 „	von Stargard.

von Thorn-Bromberg.

Kl.	Zeit	
1—3	[illegible] Uhr 3 Vm.	Schnellzug.
2—4	8 „ 10 „	von Gnesen. Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 02 Vm.
1—4	10 Uhr 19 Vm.	Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 13 Vm.
1—4	3 Uhr 14 Nm	Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 10 Nm.
1—4	6 Uhr 54 Nm.	Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 48 Nm.
1—4	10 Uhr [illegible]6 Nm.	Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 53 Nm.

von Kreuzburg, Ostrowo.

Kl.	Zeit	
1—4	8 Uhr 35 Vm.	von Ostrowo.
1—4	[illegible] „ [illegible] Nm.	von Kreuzburg.
1—4	6 „ 18 „	„
1—4	11 „ 38 Nm.	von Ostrowo.

von Schneidemühl.

Kl.	Zeit	
2—4	7 Uhr 24 Vm.	
2—4	1 „ 58 Nm.	
2—4	6 „ 50 „	

von Strzalkowo.

Kl.	Zeit	
2—4	9 Uhr 29 Vm.	Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 22 Vm.
2—4	3 Uhr 33 Nm.	Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 25 Nm.
2—4	9 Uhr 17 Nm.	Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 10 Nm

Amtliche Anzeigen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Luban Band I. Blatt Nr. 14 auf den Namen der Frau **Casimira von Głowacka** geb. **Ludzinska** eingetragene und in dem Dorfe Luban, Kreis Posen=West, belegene Grundstück

am 23. Oktober 1890,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 630,39 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 137,1010 Hektar zur Grundsteuer, mit 315 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Posen, den 31. Juli 1890.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Am **Mittwoch, d. 8. Oktober** 1890 und an den folgenden Tagen ist 11393

Auktion in der
städtischen Pfandleih-Anstalt,
Ziegen= und Schulstraßen=Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 39 765 bis Nr. 46 427. Verkauf von **Brillanten, Gold= und Silbersachen** 2c. Donnerstag und Freitag, den 9. und 10. Oktober 1890.

Posen, im Juli 1890.
Die Verwaltungs-Deputation.

Wein=Auktion.

Dienstag, den 7. Oktober 1890, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher diverse gute Weine 2c. und zwar:

Rothweine, Rheinweine, Madeira, Malaga, sowie 50 Flaschen Cognac, 40 Flaschen Rum und 50 Flaschen Conserven

öffentlich **zwangsweise** versteigern.

Friebe,
Gerichtsvollzieher.

Verkäufe * Verpachtungen

Verkaufe sofort mein

Hôtel

in **Raudten,** Bez. Breslau; viel Fremdenverkehr, das einzige am Platz, wegen Familien=Verhältnissen, war 18 Jahr in einer Hand, bei 7—9000 Mk. Anz. ev. Tausch auf Landwirthschaft mit gutem Boden.

G. Prengel.

Schwarze u. couleurte
Costumes,
nach den neuesten Wintermoden,
Dolmans,
Visites,
Jaquettes,
Kindermäntel
empfiehlt
HerrmannNeumark,
vormals **S. W. Schereck.**
Markt 46 prt. u. 1. Etage.

Täglich frische engl.
Natives Austern
empfehle in meinen Weinstuben à Dutzend **Mk. 2,** außer dem Hause à **Mk. 2,25.**

A. Cichowicz.

---

3 diverse **Firmenschilder** zu verkaufen bei Schlossermeister **Friedel,** Wilhelmsplatz 4.

Ein Jagdwagen in gutem Zustande billig zu verkaufen
Wallischeistr. Nr. 7, pt.

---

2 gut erhaltene
Geldschränke
werden zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Offerten **J. K. 100** postlagernd.

Lebensversicherungs= & Ersparniß-Bank in Stuttgart

übernimmt Versicherungen auf Todesfall oder auf bestimmte Zeit.

Die Policen beruhen auf dem Prinzip der Unanfechtbarkeit; nach **5**jähriger Versicherungsdauer wird selbst im Fall des Selbstmords die Versicherungssumme anstandslos ausbezahlt, für Wehrpflichtige bleibt im Kriegsfalle die Versicherung **ohne alle Formalität** in voller Kraft.

Die Ueberschüsse fließen voll und ganz, und zwar je nach Wahl des Versicherten von vornherein im höchstmöglichen Betrage oder in steigender Form, an denselben zurück. Auch sogenannte Halbtontinenform mit voraussichtlich großen Gewinnantheilen wird gewährt.

Die ohnehin sehr mäßigen Tarifprämien werden durch die Dividenden auf das möglichst niedrige Maß vermindert; bis jetzt wurden **26 2/5** Millionen Mk. an die Versicherten zurückgewährt, und weitere **12 2/3** Millionen liegen zu einstiger Vertheilung noch in Reserve.

Nach Plan AII betrug die Dividende bei lebenslänglicher Versicherung 1888: **37%**, 1889: **38%**, 1890: **39%** und bei abgekürzter Versicherung **40** bis **70%** der einfachen Prämie.

Fällige Versicherungssummen wurden bis jetzt ausbezahlt: **50 1/2** Millionen Mk.

Der derzeitige Bankfonds, ca. **82 1/2** Millionen Mk., ist pupillarisch sicher angelegt.

Zugang an Anträgen im laufenden Jahre **20 1/2** Millionen Mk.

Statuten und Prospekte sind bei den Vertretern der Bank zu haben.

Zu weiterem Beitritt ladet ein der Vertreter:

Albert Hamburger i. Fima: Naphtaly & Hamburger.
Haupt-Agentur Posen.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne
Bismarckstraße 5 pt.
Sprechstunden 10—12 Vorm.
3—5 Nachm.

In meiner
Poliklinik für Augenkranke
finden Unbemittelte von 12—1 Uhr Mitt. unentgeltliche Behandlung.

Dr. Oscar Pincus,
bisher **I. Assistenzarzt der Königl. Universitäts=Augenklinik zu Königsberg i. Pr.**

Neuheiten

in englischen, französischen sowie inländischen Stoffen zur Herbst= und Winter=Saison sind in großer Auswahl eingetroffen.

Zur sorgfältigsten Ausführung sämmtlicher Aufträge nach den neuesten Journalen empfiehlt sich 14747

K. Skoraczewski,
Atelier für Herrengarderobe nach Maaß,
Posen, Wilhelmsplatz 4.

Vorzügliche Breit=Dreschmaschinen für **Maschinen=** und **Göpelbetrieb.**

Zwei= und **einspännige Dreschmaschinen,** Schlagleisten und Stiftensystem.

Göpel für **1, 2, 3, 4** und **6 Pferde.**

Schrotmühlen für **Kraft=** und **Handbetrieb,** (als Spezialität mit schärfbaren Steinen aus Stahlguß).

Haferquetschen für Kraft= und Handbetrieb, auch zum **Malzquetschen** und anderen Getreidesorten geeignet.

Häckselmaschinen für Kraft= und Handbetrieb mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.

Ackerwalzen in den verschiedensten Systemen, sowie mit eisernem Normalgestell als Ringel= und Schlichtwalze brauchbar.

Hof= und **Jauchepumpen.**

Zwei=, drei= und **vierschaarige Pflüge.**

Stahl=, Rajol=, Camenzer=, Proskauer=, Wendepflüge.

Häufelpflüge und **Rübenjäter** sind stets vorräthig.

Außerdem liefern

Stahl=Maschinen und Bauguß

sowie alle Sorten 13516

Schmiedeeisen und Schaare.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nieder=Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Comtoir=Wandkalender
(zweiseitig, zum Aufkleben)
für das Jahr 1891.

100 Exemplare	. . . .	Mk. 4,50
25 „	. . . .	„ 1,50
1 Exemplar	. . . .	„ 0,10
1 „	auf Pappe gezogen	„ 0,25

empfiehlt die

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
Wilhelmstr. 17. Posen. Wilhelmstr. 17.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offerirt der **Verein Posener Hausbesitzer** eine Auswahl von **Wohnungen verschiedener Größe.** Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmsplatz 8,
Emil Mattheus, Sapiehaplatz 2a,
B. Leitgeber, Wasserstr. 14,
S. Engel, Wallischei 1, 9337
J. P. Beely, Wilhelmstr. 5.

Mieths-Gesuche.

Graben 7, II.,
ist wegen Todesfall e. Wohn. v. 3 zweifenstr. gr. Zimm., Küche u. Nebengl. sof. zu verm. Näheres Vorm. von 10—12 Uhr daselbst.

Ein Laden
mit angrenzenden 3 Zimmern u. Küche sofort **Bergstraße 13** miethsfrei. Näher. beim Wirth.

Schloßstr. 2 schöne Wohn. m. 10 Thlr., 2 St. m. 6 Thlr. u. 1 St. m. 5 Thlr. z. v. I. Et. l.

Bäckerstr. 22, 1. Et., 3 Zimmer u. Küche zu vermiethen.

E. möbl. Z. sof. z. vermiethen mit Kost Gr. Gerberstr. 36, III, r.

Gut möbl. Zimmer **Wienerstraße 7,** 1. Stock r., zu verm. Auf Wunsch mit Pension.

E. möbl. Zimm. sof. o. v. 15. d. M. z. v. St. Martin 3, I., r.

Gr. Gerberstr. 52, 3 Zimm., Küche u. Nebengelaß, Preis 150 Thaler per sof. zu verm.

Kopernikusstr. 3 u. 4, I. ein möbl. Zimm. zu verm. Aufg. r. u. links.

Lindenstr. 8
2 große Remisen zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. 8, II r., möbl. Zimm. mit sep. Eing., Kost und Bedien. sof. zu verm.

Wallischei Nr. 1, I,
eine gesunde, freundliche Wohnung, 5 Zimmer mit großem Balkon, Küche, Wasserleitung u. allem Nebengelaß sofort billigst zu vermiethen.

Näheres daselbst im Geschäftszimmer im Erdgeschoß.

Große Keller zu Werkstatt, Niederlag. 2c. z. v. Wilhelmstr. 25.

Möbl. Zimm., vornh. 1 Tr., sof. bill. z. v. Halbdorfstr. 1.

Ein fein möbl. Zimmer, (2 Betten) mit separatem Eingang, vom 16. d. M. c. zu vermiethen. **Untere Mühlenstr. 3,** I. Tr.

Logis f. sofort gesucht. Off. mit Preis unter **J. L. 46** postlag. Posen.

Ges. 1 möbl. Zimmer m. sep. Eing. in d. Oberstadt. Offerten unter **K. P. 25** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Halbdorfstr. 29 sind 2 Zimmer, Küche u. Nebengel. z. verm.

Halbdorfstr. 36 zu verm. 3 Zimm. u. Küche, ferner ein Geschäftskeller u. zu verkaufen ein Schauf., Ladentisch u. Reposit.

Stellen-Angebote.

Vakante Stellen,
ca. 300, f. Kaufleute, Verkäuferinnen, Gutsverwalter etc. enth. wöchentl. d. **Central - Stellen - Anzeiger Merkur Ludwigsburg** (Württb.) geg. Eins. v. 25 Pf. i. Briefm. Aelt. Probe=Nr. gratis. 14360

Respekt. Miethscomptoire, welche tüchtiges Gesinde für Auswärts nachweisen können, werden gebeten, ihre Angebote nebst ausführlichen Bedingungen unter **H. 07842** an die Annoncen=Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.=G., Hamburg,** umgehendst einzusenden.

Maler=Gehilfen
verlangt **F. Krusche,**
Mühlenstraße 25.

Ein Lehrling,
anständig und ehrlich, zum baldigen Antritt gesucht. Freie Station, Lohn 100 Mark.

Pudewitzer Käserei.

Ein **Brauerei=Lehrling** wird gesucht.
A. Hugger, **Wronkerstraße 15.**

Ein **Lehrling** sucht
Hermann Wolff,
A. Goślinski Nachfolger,
Wasserstraße 25.

Ein Lehrling
findet Stellung in der Lederhandlung und Schäftefabrik von
J. Neumark.

Zum baldigen Antritt suche jüngeren israelitischen
Commis
für mein Colonialwaaren= und Destillations=Geschäft. Vorstellung erwünscht.
P. Keiler, Gnesen.

Dominium Weine
sucht per Januar **einen tüchtigen, verheiratheten Stellmacher und einen nüchternen Kutscher, der mit Pferden u. Wagen gut umzugehen versteht.**

Ein junger Mann,
befähigt, zwei Knaben der mittleren Gymnasial=Klassen zu unterrichten und auch bereit, dieselben in den freien Stunden zu beaufsichtigen, wird gesucht.

Meldungen unter **S. 3. 400** an die Expedition dieser Zeitung zu richten.

Für mein Gut **Rokietnica** suche per sofort oder später einen soliden, tüchtigen, verheiratheten
Inspektor,
der im Stande ist, unter meiner Oberleitung selbständig die Wirthschaft zu führen. 14756

Gehalt nach Uebereinkommen.
Weidenvorwerk bei Bentschen.
R. Funck.

Stellen-Gesuche.

Eine junge, frische, kräftige **Landamme** sofort zu haben
Zielazek, Friedrichstr. 26.

E. j. Dame sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder Kindergärtnerin. Offerten erbet. unt. **H. R.** postl. Posen.

Sicherheitszündhölzer
liefert billigst die
Zündholzfabrik
(Dampfbetrieb)
Langenbrück
Rgb. Breslau.
Vertreter gesucht.

Elegante u. **einfache** Kindergarderobe für jedes Alter zu solidesten Preisen empfiehlt
Minna Schaefer, Wilhelmstr. 3a,
neben Hotel de Berlin.

Garantirt ächte 784
Pfälzer= u. Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 Pfg. an per Liter) sowie
Rothweine
(von 95 Pfg. an per Liter)
flaschenreif — in Fäßch. v. 25 l an. Zus. unt. Nachn. frco. Empfangsstat.
Postproben berechnet franco.
Richard Bing-Speyer a. Rhein.

Landw. Winterschule
in Fraustadt (Posen).
Eröffnung am 15. Oktbr. c.

Der Cursus dauert 2 Winterhalbjahre. Während des Sommers sind die Schüler zu Hause oder in Wirthschaften. Zur Aufnahme genügt gewöhnliche Elementarschulbildung. Pensionen schon von 24 Mk. an Prospekte gratis und franco durch den Vorsteher **Seidenschwanz.**

Filigran-Arbeit!

hierselbst für kurze Zeit, **Herstellung von Uhr= und Halsketten, Armbändern, Broschen, Haar= und Ballschmuck, Verzierung v. Wand= und Bürstentaschen nebst Blumenkörbchen v. farbigem Draht, Wolle und Tüll gefertigt.**

Zeige hiermit an, daß ich hierselbst für kurze Zeit einen

Unterricht in
Filigranarbeit

eröffnet habe und lade die geehrten Damen hierzu in meine Wohnung, **Alter Markt 51, 2. Et. rechts,** ergebenst ein.

Die Arbeit ist sehr leicht und interessant und können Anfängerinnen schon in den ersten Stunden Schmuck und Ketten herstellen. Der Unterrichtspreis zur Erlernung sämmtlicher Arbeiten beträgt für Damen Mark 3, für Kinder M. 1,50, und steht es jeder Schülerin frei, so lange zu kommen, bis sie sich vollständige Fertigkeit in der Filigran=Arbeit angeeignet hat. Das Material hierzu ist sehr billig und bietet sich Gelegenheit, die schönsten Geschenke herzustellen. Unterrichtsstunden täglich von 8—12 und von 2—7 Uhr, für Damen, die Tags über keine Zeit haben, Montag, Dienstag und Donnerstag, Abends von 8 bis 10 Uhr.

Käthy Horn.

Herr **J. J. Heine** (Buchhandlung) Wilhelmsplatz 2, hatte die Gefälligkeit, die Ausstellung einiger von mir verfertigten Sachen in seinem Schaufenster zu gestatten.

V. 15. Okt. an gebe gemeinschaftl. Handarb.=St. v. d. leicht. b. z. d. schw. Pr. monatl. 3 M. Off. Gr. Gerberstr. 9 part.

Eine bei Prof. **Schulhoff** in Paris ausgebild. Dame wünscht im höheren Klavierspiel Unterricht zu ertheilen. Beste Referenzen.
Nähere Auskunft **Bote & Bock,** Buchhandlung. 14736

Empfehle mich dem geehrten Publikum von Posen und Umgegend zur
Anfertigung von Costumes,
vom einfachsten bis zum **elegantesten** Genre bei **soliden** Preisen.
Frieda David, Modistin,
Breitestr. 22,
im Wassermann'schen Hause.

Neu eröffnet!

Putz= und Mode=Bazar St. Martin 53, früher Breslauerstraße 40, liefert größte Neuheiten in **Winterhüten von 1—30 M.** **Trauerhüte** in größter Auswahl besonders billig. 14754
Emma Müller.

Ich wohne Friedrichstr. 11.
Louis Blum,
Institut für Massage.

Wohne jetzt **St. Martin 28,** I Treppe. Sämmtliche **Malerarbeiten** werden gut und billig ausgeführt.
R. Wittgé, Maler.

Ich wohne jetzt **St. Martinstraße 76, pt. l.,** gegenüber der Augenklinik. Bitte die geehrten Herrsch. um fern. Wohlwollen, auch aufs Land. 14755
Wwe. Schwarz, Hebamme.

Mein Miethsbureau befindet sich jetzt **Theaterstr. 5.** M. Bauer

Bekanntmachung.

3prozentige Deutsche Reichs-Anleihe.

Von der auf Grund der Allerhöchsten Erlasse vom 17. December 1888, 7. September 1889, 17. März 1890 und 17. September 1890 auszugebenden Reichs-Anleihe haben die **Reichsbank**, die **General-Direction der Seehandlungs-Societät** und die Bankhäuser **Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Deutsche Bank, Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co., Direction der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., Robert Warschauer & Co.,** sämmtlich in **Berlin, Sal. Oppenheim jun. & Cie.** in **Cöln, M. A. von Rothschild & Söhne** und **Jacob S. H. Stern** in **Frankfurt a. M., Norddeutsche Bank** in **Hamburg, Bayerische Hypotheken- & Wechselbank** in **München, Königliche Hauptbank** in **Nürnberg, Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen** in **Straßburg** und **Württembergische Vereinsbank** in **Stuttgart** den Nennbetrag von

Ein Hundert siebzig Millionen Mark

übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit jährlich drei vom Hundert am 2. Januar und 1. Juli zu verzinsen.

Berlin, den 4. Oktober 1890.

Reichsbank-Directorium.
Dr. Koch. Herrmann.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig bei
der **Reichshauptbank (Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere) zu Berlin,** den **sämmtlichen Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen,** der **Reichsbank-Kommandite** in **Insterburg** und den **Reichsbanknebenstellen** in **Barmen, Bochum, Darmstadt, Duisburg, Heilbronn** und **Wiesbaden,**
der **General-Direction der Seehandlungs-Societät** (in **Berlin**),
Bank für Handel und Industrie (in **Berlin**),
Berliner Handels-Gesellschaft (in **Berlin**)
S. Bleichröder (in **Berlin**),
Deutsche Bank (in **Berlin**),
Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrisius & Co. (in **Berlin**),
Direction der Disconto-Gesellschaft (in **Berlin**),
Dresdner Bank (in **Berlin**),
F. W. Krause & Co. Bankgeschäft (in **Berlin**),
Mendelssohn & Co. (in **Berlin**),
Robert Warschauer & Co. (in **Berlin**),
Sal. Oppenheim jun. & Cie (in **Cöln**),
M. A. von Rothschild & Söhne (in **Frankfurt a. M.**)
Jacob S. H. Stern (in **Frankfurt a. M.**,
Norddeutsche Bank (in **Hamburg**),
Bayerische Hypotheken- & Wechselbank (in **München**),
Königliche Hauptbank (in **Nürnberg**),
Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen (in **Straßburg**) und
Württembergische Vereinsbank (in **Stuttgart**)
am **9. October d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr** und von **3 bis 5 Uhr Nachmittags** statt und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 2000, 5000 Mark mit vom 1. Januar 1891 ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. **Der Zeichnungspreis** ist auf **87 Mark** für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Die Verrechnung der 3prozentigen Stückzinsen findet, je nachdem die Abnahme der Stücke vor oder nach dem 1. Januar 1891 erfolgt, durch Abzug oder Zuzahlung statt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Course zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.

Die von dem Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduction die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstelle thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 15. October d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Art. 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet:
1/4 des zugetheilten Betrages spätestens am 23. October d. J.,
1/4 " " " " " 13. November d. J.,
1/4 " " " " " 18. December d. J.,
1/4 " " " " " 15. Januar 1891
abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 10 000 Mark sind spätestens am 23. October d. J. ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermin versäumt, so kann dieselbe nach Verlauf einer 8tägigen Nachfrist nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Prozent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen.

Sollte der Zeichner seine Verpflichtung alsdann innerhalb eines Monats nicht erfüllen, so verfällt die eingezahlte Sicherheit zu Gunsten der Uebernehmer.

Artikel 8. Der Zeichnungsschein nebst Verzeichniß der Sicherheiten ist in doppelter Ausfertigung einzureichen. Das Duplikat des Zeichnungsscheins wird dem Zeichner mit der Quittung der Annahmestelle versehen zurückgegeben.

Bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Art. 6) ist diese Bescheinigung zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge derselben zurückzugeben.

Artikel 9. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Directorium ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche bekannt gemacht werden wird.

Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 6. October d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Bekanntmachung.

3prozentige konsolidirte Preußische Staatsanleihe.

Von der auf Grund der Gesetze vom 26. April 1886 (Ges.-S. S. 131), 11. Mai 1888 (Ges.-S. S. 80) und 10. Mai 1890 (Ges.-S. S. 90) auszugebenden Anleihe haben die General-Direktion der Seehandlungs-Societät und die Bankhäuser: Bank für Handel und Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Deutsche Bank, Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co., Direktion der Disconto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., Robert Warschauer & Co., sämmtlich in Berlin, Sal. Oppenheim jun. & Co. in Cöln, M. A. von Rothschild & Söhne und Jacob S. H. Stern in Frankfurt a. M. und Norddeutsche Bank in Hamburg, den Nennbetrag von

Fünfundsechszig Millionen Mark

übernommen und legen denselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe ist mit 3 vom Hundert am 1. April und 1. October zu verzinsen.

Berlin, den 4. Oktober 1890.

General-Direktion der Seehandlungs-Societät.
von Burchard.

Bedingungen.

Artikel 1. Die Zeichnung findet gleichzeitig statt bei
der **General-Direktion der Seehandlungs-Societät** (in **Berlin**),
der **Reichshauptbank (Komtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere)** zu **Berlin,** den innerhalb Preußens belegenen **Reichsbankhauptstellen** und **Reichsbankstellen,** der **Reichsbank-Kommandite in Insterburg** und den **Reichsbanknebenstellen** in **Barmen, Bochum, Duisburg** und **Wiesbaden,**
Bank für Handel und Industrie (in **Berlin**),
Berliner Handels-Gesellschaft (in **Berlin**),
S. Bleichröder (in **Berlin**),
Deutsche Bank (in **Berlin**),
Deutsche Genossenschaftsbank von Soergel, Parrisius & Co. (in **Berlin**),
Direction der Disconto-Gesellschaft (in **Berlin**),
Dresdner Bank (in **Berlin**),
F. W. Krause & Co. Bankgeschäft (in **Berlin**),
Mendelssohn & Co. (in **Berlin**),
Robert Warschauer & Co. (in **Berlin**),
Sal. Oppenheim jun. & Co. (in **Cöln**),
M. A. von Rothschild & Söhne (in **Frankfurt a. Main**),
Jacob S. H. Stern (in **Frankfurt a. Main**),
Norddeutsche Bank (in **Hamburg**)
am 9. October d. Js. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags
und wird alsdann geschlossen.

Artikel 2. Der zu begebende Anleihebetrag wird ausgefertigt in Schuldverschreibungen zu 200, 300, 500, 1000, 2000 und 5000 Mark mit vom 1. October d. J. ab laufenden Zinsscheinen.

Artikel 3. Der Zeichnungspreis ist auf **87** Mark für je 100 Mark Nennwerth festgesetzt.

Außer dem Preise hat der Zeichner die laufenden Zinsen vom 1. October d. J. bis zum Tage der Abnahme und die Hälfte des für den Schlußschein verwendeten Stempelbetrages zu vergüten.

Artikel 4. Bei der Zeichnung ist eine Sicherheit von 5 Prozent des gezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tages-Kurse zu veranschlagenden Effekten zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachten wird.

Die von dem Komtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depotscheine vertreten die Stelle der Effekten.

Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschießenden Theil der geleisteten Sicherheit zu.

Artikel 5. Die Zutheilung erfolgt nach Ermessen der Zeichnungsstelle thunlichst bald nach Schluß der Zeichnung.

Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies nach Beurtheilung der Zeichnungsstelle mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich ist.

Artikel 6. Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 15. Oktober d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Artikel 3) abnehmen; sie sind jedoch verpflichtet:
1/4 des zugetheilten Betrages spätestens am 23. October d. J.,
1/4 " " " " " 13. November d. J.,
1/4 " " " " " 18. December d. J.,
1/4 " " " " " 15. Januar k. J.
abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis einschließlich 10 000 Mark sind spätestens am 23. October d. J. ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat. Nach vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet, beziehungsweise zurückgegeben. Bis zur Fertigstellung der Schuldverschreibungen erhalten die Zeichner entsprechende von der General-Direktion der Seehandlungs-Societät ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche bekannt gemacht werden wird.

Artikel 7. Wird die Abnahme im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe nach Verlauf einer 8tägigen Nachfrist nur unter Zahlung einer Conventionalstrafe von fünf Prozent des fälligen Einzahlungsbetrages erfolgen.

Artikel 8. Der Zeichnungsschein nebst dem Verzeichniß der Sicherheiten ist in doppelter Ausfertigung einzureichen. Das Duplikat des Zeichnungsscheines wird dem Zeichner mit der Quittung der Annahmestelle versehen zurückgegeben. Bei theilweiser Abnahme der Stücke (Art. 6) ist diese Bescheinigung zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständigem Bezuge zurückzugeben.

Formulare zu Zeichnungsscheinen sind vom 6. Oktober d. J. ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.

Jean Fränkel
Bank-Geschäft
Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60
vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte
zu den coulantesten Bedingungen.
Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.
Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine in 9. Auflage erschienene Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämiengeschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich gratis und franco.

Börsen-Speculation
mit beschränktem Risico.
Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer grösseren Börsenspeculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zuges.
Eduard Perl, Bankgeschäft.
Berlin, Kaiser-Wilhelm-Strasse 4. 13709

PATENTE ALLER LÆNDER WERDEN PROMPT UND KORREKT NACHGESUCHT
DURCH **C. KESSELER** PATENT-BUREAU BERLIN, SW. 11. Anhaltstr. 6. Prosp. grat.
VERTRETUNG in PATENT-PROZESSEN.

183.
Königl. Preuß. Lotterie.
1. Klasse 7. und 8. Oktober d. J.
Antheilloose 1/2 a 28 M., 1/4 a 14 M., 1/8 a 7 M., 1/16 a 3,50 M., 1/32 a 1,75 M., 1/64 a 1 M.
Jede Klasse gleicher Betrag
Porto u. amtl. Liste 30 Pfg. (Einschr. 20 Pfg. mehr),
13612 empfiehlt und versendet
J. Rosenberg, Bankgeschäft,
— Berlin S., Kommandantenstraße 51. —
Reichsbank Giro-Konto. Telegr.-Adr.: „Glückslotto Berlin.“
Prospekte gratis.
Marienburg. Geld-Lott. 1/1 a 3 M., 1/2 Anth. a 1,50 M.

Englische und Französische Tüllgardinen
nur in bekannten vorzüglichen Qualitäten
Rester von 1 bis 3 Fenster unter dem **Kostenpreise,**
empfiehlt 13956
A. Hauer,
Wilhelmstrasse Nr. 5, neben der Post.

Dreschmaschinen, Reinigungsmaschinen, Häckselmaschinen, Pferderechen, Säemaschinen, Pflüge aller Art, Eggen, Krümmer, Grubber, Erdwalzen, Torfstechmaschinen
empfiehlt in stabiler Ausführung zu billigen Preisen.
Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt
J. Moegelin in Posen.


Schutzmarke.

Mariazeller Magen-Tropfen,
vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. — Centr.-Vers. durch Apoth. **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Mariazeller Abführpillen. Die seit Jahren mit bestem Erfolge bei Stuhlverstopfung und Hartleibigkeit angewendeten Pillen werden jetzt vielfach nachgeahmt. Man achte daher auf obige Schutzmarke und auf die Unterschrift des Apothekers C. Brady, Kremsier. — Preis per Schachtel 50 Pf.
Die Mariazeller Magentropfen und die Mariazeller Abführpillen sind **keine Geheimmittel**, die Vorschrift ist auf jeder Flasche und Schachtel genau angegeben.
Die Mariazeller Magentropfen und Mariazeller Abführpillen sind echt zu haben in
Posen: Königl. priv. **Rothe Apotheke; G. A. Walter** (en-gros); in **Samter:** in der **Adler-Apotheke;** in **Witkowo: Ap. Sikorski;** in **Gollantsch: Ap. M. Bensemer;** in **Tirschtiegel: Ap. O. Köpsch;** in **Gorzno: in der Apotheke,** sowie in den meisten Apotheken in **Posen.**

Maschinen- und Bauguss
nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin. 11069

Bestellungen auf
Speise-Kartoffeln,
„Schneeflocke“ à Ctr. 2,20 M.,
„Dabersche“ à „ 2,00 „
nimmt entgegen die Exped. d. Bl.
Dominium Górtatowo.

Die Deutsche Hypothekenbank (Act.-Ges.) in Berlin
gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf Güter und bäuerliche Wirthschaften bis zu zwei Drittel der landschaftlichen Taxe, bei Wohngebäuden (auch in größeren Städten der Provinz) bis zum zehnfachen Gebäudesteuer-Nutzungswerthe zu billigen Bedingungen. 14662
Die General-Agentur:
Alex Bernstein in Posen,
Friedrichstraße 15.

Grundstück für jegliche Industrie geeignet.
Verkaufe mein
Holzgeschäft und Dampf-Schneidemühle,
am Knotenpunkt der **P.-M. E. in Bentschen, Grundstück 14 Morgen. 24 Pferdedampfkraft.** Ich verkaufe das **ganze Geschäft mit bedeutenden Beständen oder** auch **nur Platz mit Dampfkraft und Gebäuden ohne** Sägewerk. Lage sehr günstig, ganz nahe am Bahnhof an der Chaussee und Obrafluß.
A. Lauterbach, Breslau,
14011 Ohlau-Ufer 29.

Kaiser Friedrich-Quelle in Offenbach a. M.
Vorzüglichstes Krystall-Tafelwasser der Welt.
275 Meter tief dem Fels entspringend. Gegen Witterungseinflüsse und Niederschläge durchaus geschützt. **Nur mit ersten Preisen prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen. Köln 1889: Höchste Auszeichnung, Ehren-Diplom mit gold. Stern.** Versandt im **I. Betriebsjahr** 1889/90: **Nahezu eine Million Flaschen. Krystallklar.** Absolut **keimfrei.** Ueberaus **wohlschmeckend,** den **Appetit anregend** und die **Verdauung befördernd.**
Mit **Wein** oder **Fruchtsäften** vermischt — **unübertroffen.** Tafelgetränk allerhöchster und höchster Herrschaften. Von überraschender Heilkraft gegen **Gicht-, Rheumatismus-, Hals- und Magenkrankheiten, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Gries-** und **Steinbeschwerden.** Bei Bestellungen verlange man ausdrücklich das **Krystall-Tafel-Wasser.**

Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. haben in Anbetracht der hochwichtigen medicinischen Bedeutung des Wassers zu genehmigen geruht, dass die zu Lebzeiten seines hochseligen Vaters Kaiser Friedrichs d. Schoosse der Erde entsprungene Quelle den Namen Kaiser Friedrich-Quelle führe.

Hauptniederlage für **Schlesien** und **Posen** bei
Eduard Lustig in **Breslau.** 12772

Oberbrunnen
Heilbewährt seit **1601.** Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.
Kurort-Salzbrunn-Schlesien.
General-Depot: J. Schleyer, Posen.

Vor Fälschung wird gewarnt.
Verkauf blos in grün versiegelten und blau etiquettirten Schachteln.
Biliner Verdauungs-Zeltchen.



Pastilles de Bilin.
Vorzügliches Mittel bei Sodbrennen, Magenkatarrhen, Verdauungsstörungen überhaupt.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguenhandlungen.
Brunnen-Direktion in Bilin
(Böhmen.) 3502

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser
Nervenstärkendes Eisenwasser
(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul)
gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. — 6 M. 50 Pf. excl. Flaschen **frei Haus,** Bahnhof. 15130
Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Niederlage: **J. Schleyer, Posen,** Breitestr. 13.

Die Tuchhandlung von Neuman Kantorowicz
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in **Winterwaaren-Rester** und **zurückgesetzte Waaren** allerbilligst. 14733

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 13701

Prima
Magd. Sauerkraut,
Teltow. Rübchen
empfiehlt
H. Hummel,
Friedrichstraße 10.



Reisekoffer-Fabrik
Oscar Conrad,
Posen,
Neuestraße 2.

Geldschränke!
feuerfest und diebessicher, in **anerkannt bewährtem Fabrikat, mit neuestem Patentschloß,** wie **diebessichere Cassetten** empfiehlt billigst die **Hauptniederlage** seit **1866** von
Moritz Tuch in Posen.

Sämmtliche
Gummi-Artikel
versendet **diskret**
die Gummiwaaren-Fabrik
von 7623
O. Lietzmann, Berlin C.,
Rosenthalerstraße Nr. 44.
Preislisten gratis u. franco.

Fabrikkartoffeln
kauft unausgesetzt zu angemessenen Preisen.
Eduard Weinhagen.

Höhere Mädchenschule.
Aufnahme neuer Schülerinnen für Schule und Selecta **Montag,** den 13. Oktober, von 11—1 Uhr.
Lehrgegenstände der **Selecta:** Deutsche Literatur, Kunstgeschichte, Französisch, Englisch, Malerei.
Therese Valentin,
Wilhelmsplatz 14.

Altenburgische
Bauschule Roda
a) Bauhandw., b) Tischler
Dir. Scheerer.

Baugewerkschule Deutsch-Krone.
Wintersemester beginnt 1. November d. J.
Schulgeld 80 Mark.

Pädagogium Wollstein.
Gründl. Vorbereitung f. d. ob. Gymn.- u. Realkl. u. z. einjähr. Dienst. **Energische Förderung.** Pension mit Schulg. 700 M. jährl.
Dir. Dr. Schwarzer.

Winterkursus f. Landwirthe!
d. s. i. d. landwirthsch. Fachwissenschaft, spez. **Düngerlehre, Fütterungslehre, Buchführung, Feldmessen, Wiesenbau, Molkerei, Rechtskunde** u. s. w. **ausbilden** w. a. d. **landwirthschaftl. Institut Köstritz** verb. m. gr. Musterwirthschaft und Obstbauschule. Kosten gering. Beste Erfolge. Näheres d.
Direktor Dr. H. Settegast.

Postfachschule,
Posen, Breslauerstr. 35.
Sichere Ausbildung junger Leute zu Postgehilfen. Einzige derartige Schule in der Provinz. Auskunft durch den Dirigenten Täglich von 12—2 Uhr. 14563
F. Schulz.

In der einf. u. **dopp. Buchführung etc.** beginnt Mitte **October cr.** ein neuer Cursus. Anmeldungen hierfür nehme ich täglich zwischen 1 u. 2 entgegen.
Handelslehrer **Prochownik,**
St. Adalbertstr. 6, III. Tr.

Religionsschule der Synagogen-Gemeinde.
Das **Winter-Semester** beginnt **Mittwoch, d. 8. Oktbr.**
Anmeldungen wird der Herr Rabbiner der Synag.-Gem. an diesem Tage und an den darauf folgenden Vormittagen in seiner Wohnung, **St. Adalbert 31,** Ecke des Wronkerplatzes, entgegennehmen.
Das Schul-Kuratorium.

Anfangs Oktober eröffne ich **Schießstraße Nr. 7 I.** ein
Arbeits-Atelier für Wäsche und Stickereien.
Mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geehrten Publikums hiermit ergebenst empfehlend, sichere ich sorgfältige u. billigste Ausführung der mir übergebenen Aufträge zu. Junge Mädchen zum Unterricht im Weißnähen u. Sticken werden jederzeit angenommen. **H. Nowacka.**

Zurückgebliebene Knaben
werden bei gewissenhafter Aufsicht und sorgfältigem Unterricht aufs schnellste gefördert. Nur 2—3 Knaben, die gut geartet sein müssen, werden bei 900 M. Pension ins Haus aufgenommen.
Näh. unter **X. 377** in d. Exped. dieser Ztg. 12377

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 11083

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Kr.
Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit **250** Schnittmustern und **250** Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Mein Atelier
für
Damen-Roben
sowie
Damen-Mänteln
empfehle ich den geehrten Damen. Für schnelle Anfertigung wird garantirt.
Mathilde Kaliski,
Krämerstr. 17 II.,
vis-à-vis Keilers Hotel.

Meinen geehrten Kunden theile hiermit ergebenst mit, daß meine Wohnung und Werkstatt sich jetzt
St. Martin 55
befindet.
F. Skrobuszyński,
Tapezierer und Dekorateur.

Wohne jetzt 14610
Schuhmacherstraße 19
und empfehle meine
Arbeiten für Wasserleitung
geneigt der werthen Kundschaft.
Hochachtungsvoll
Th. Markiewicz,
Wasserleitungs-Mechaniker.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen.
Bureau in Posen: Friedrichstr. 31.

Preuss. Lotterie.
1. Klasse 7. u. 8. Oktbr. Antheile 1/8 7 Mk.; 1/16 3 1/2 Mk.; 1/32 1 M. 75 Pf.; 1/64 1 Mk. versendet **H. Goldberg,** Bank- u. Lotterie-Geschäft, Spandauerstr. 2a, **Berlin**

In 3 bis 4 Tagen
werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2, I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in sehr kurzer Zeit.** 16451

Accept-Credit
wird coulant u. discret gegeben. — Offerten sub **J. O. 8492** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Heirath!
Ein Fräulein, 19 J., Vermögen vorl. 17000 Rbl., wünscht sich zu verheirathen. Nicht anonyme Anträge unt. **3824** nimmt entgegen der **„General-Anzeiger“ Berlin SW. 61.** 14364

Van Houten's Cacao

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Schmiede- und Eisenarbeiten zum Bau eines Lokomotiv-Schuppens auf dem Bahnhofe Posen sollen in 2 Loosen getrennt vergeben werden.
Loos I. Thore und Fenster ꝛc. (Anschlag 13 558 M.)
Loos II. Dachkonstruktion (Anschlag 19 798 M.)
Die Bedingungen, Angebotsbogen, Zeichnungen und Gewichtsberechnungen sind für jedes Loos zum Preise von 1,50 M. von uns zu beziehen.
Termin zur Eröffnung der Angebote **am 21. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr.**
Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Posen, den 27. Septr. 1890.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt. (Direktionsbezirk Breslau.)

Rittergut,
960 Morg., ¼ Meile v. Bahnhof, a. d. poln. Grenze, schöne Gebäud, Invent. u. Jagd. Angenehmer Wohnsitz für polnische Herrschaft, bei 27 000 M. Anzahl., billig zu kaufen. Näh. durch
F. Wiese, Neidenburg.

Meine **Windmühle** nebst **30 Morg. Land,** incl. Wiesen, in einem deutschen Dorfe **Krosno** bei **Moschin**, bin ich willens veränderungshalber zu verkauf. oder zu verpachten. Näheres bei
Müller Weiß in Krosno bei Moschin.

Ein Landgut,
287 Morg. groß, durchweg guter Boden, ½ Stunde von der Kreisstadt Sorau, ist Todesfalls halber zu verkaufen. Milchverkauf i. d. Stadt. Lebendes u. todtes Inventarium in bestem Zustande. Preis M. 78 000. — Nur Selbstreflektanten werden berücksichtigt. Das Gut ist zur Dismembration geeignet.
Wwe. Emilie Weissig, Grabig bei Sorau N./L.



Ein Pferd,
5jährig, 4" groß, ohne Fehler, geritten und gefahren, billig zu verkaufen. 14645
Gnesen, Tremessener Str. 21, I



Zucht-Böcke
feiner reinblütigen und wollreichen Electoral-Stammheerde
offerirt zu zeitgemäßen Preisen
Dom. Ludwigsdorf, Kreis Schweidnitz.
Auf Wunsch Wagen Station Jacobsdorf.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

5—6 Morgen gutes Ackerland,
in der Nähe der Stadt Posen, werden von sofort zu pachten gesucht. Gefällige Offerten bitte in der Expedition d. Blattes unter **A. G. 4** niederzulegen.

Suche ein Gut
im Preise bis zu 100 Mille Mk. zum **Tausch** gegen mein **reelles Haus.** Off. an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau** sub **H. 25200.**

I. Gutshypotheken
erwirbt großes Institut. Off. Finanz-Bureau Berlin W. 57.

---

1. Etage. 1. Etage.
L. Schoenfeld,
65. Alter Markt 65.
Neuheiten in Kleiderstoffen, Damen-Mänteln, Tricot-Taillen, Jupons ꝛc.
Große Auswahl und sehr billige **Preise.** 14693

Scharfs Diamanten-Imitationen,
imitirte farbige Edelsteine und Perlen in echter
Gold- und Silberfassung,
übertreffen selbst den Echten an Feuer und Glanz, als einzig in der Welt anerkannt. **Preis-Courante gratis und franco.**
Ringe, Knöpfe, Ohrgehänge Nadeln,
in feinstem **14 Kt. Golde à jour gefasst,** von 10 Mark aufwärts.
Juwelier Scharf aus Wien,
Berlin W. Leipzigerstrasse 132.

Brennereikartoffeln
hat abzugeben
Eduard Weinhagen.

Heute Sonntag früh
lebende Hechte.
David.
Ich wohne nicht Schloßstraße sondern
Schlosserstraße 4.

Möbel.
Es offerirt **Baumgart's Möbelfabrik** zu soliden Preisen, **Mauergasse 14,** Eingang von der Neuenstraße, auch von der Waisenstraße.

Wegen Räumung meines Platzes verkaufe ich sämmtliche 14668
Bau- u. Nutzhölzer
zu herabgesetzten Preisen.
Elias Jacobsohn,
vor dem Berliner Thore 5.

Pianos, Harmoniums z. Fabrikpr., Theilz., 15jähr. Garant. Freo.-Probesend. bewilligt. Preisl. u. Zeugnisse stehen z. Dienst. **Pianofabrik Georg Hoffmann,** Kommandantenstr. 20. **Berlin S. W. 19.**

Mentholin,
bewährtes Schnupfenmittel, in Dosen à 25 Pf. und 50 Pf.
Rothe Apotheke, 13700 Markt 37.

Letzte
Marienburger Geldlotterie
Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober cr.
Hauptgewinne
M. 90000, 30000, 15000 etc.
Originalloose à M. 3, halbe Antheile 1,50.
Porto und Liste 30 Pf.
George Joseph, Lotterie-Geschäft, **Berlin C., Jüdenstr. 14.**

Letzte
Marienburg. Geldlotterie
Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober cr.
Hauptgewinne
M. 90000, 30000, 15000 etc.
Originalloose à M. 3
halbe Antheile 1,50.
Porto und Liste 30 Pfg.
D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
C. Kreikenbaum, Braunschweig.

Echt Astrachaner Caviar
grau und großkörnig, anerkannt beste Qualität, versendet das Brutto-Pfund incl. Büchse für M. 5,75. 14425
B. Persicaner in Myslowitz, Russische Cigaretten-, Thee- und Caviar-Niederlage.

Victoria-
sowie kleine gelbe und grüne Kocherbsen, Mohn, Gerste, Buchweizen (Heidekorn) ꝛc. kauft und ersucht um stark bemusterte Offerten
Georg Rappaport, Graupenmühle & Hülsenfrüchte.
Breslau, Neue Tauentzienstraße 58/65.

Mieths-Gesuche.

Vom 1. April 1891 ist in lebhafter **Gegend** ein zu einem **Cigarren-Geschäft** sehr geeigneter **Laden** zu verm. Näheres bei **E. Klug,** Breslauerstr. 38.

Gr. Gerberstr. 3, part., l., ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Ein heller **Keller** z. vermieth. **Königsplatz 10.** 14624

Wronkerstr. 12, Eingang Teichstraße, ein Geschäftsraum mit Comtoir und Lagerraum für 500 M. zu vermiethen. Näheres **Wronkerstr. 12,** II. Et. rechts.



Hamburg-Australien
Directe Deutsche Dampfschifffahrt nach
Adelaide, Melbourne, Sydney
(Antwerpen anlaufend) regelmäßig alle 4 Wochen.
Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.
Vorzügliche Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.
Auskunft ertheilt **Michaelis Oelsner** in Posen.

Für die Provinz Posen
sucht die **Karlsruher Waschmaschinenfabrik „Badenia"** — deren als Einsatz-, Bügel- oder Küchentisch zerlegbare und vierfach preisgekrönte Waschmaschine rühmlichst bekannt ist — einen solventen tüchtigen **Vertreter** bei hoher Provision. Gefl. Offerten einzusenden an die 14501
Karlsruher Waschmaschinenfabrik „Badenia".
E. Strenitz, Karlsruhe i. Baden.

Ein zweifenstr. Zimmer,
vorn heraus, part., möbl. zu v. mit separatem Eingang
Schuhmacherstr. 16 links.

Eine Parterre-Wohnung
von 2 Zimmern Kl. Gerberstraße 9 v. 1. Oktob. z. v.

Möblirtes Zimmer
mit voller Pension zum 15. Oktober in d. Nähe des Warschauer Thors gesucht. Off. unt. **W. L. 21** befördert die Exped. d. Ztg.

Einen größeren **trockenen**
Lagerkeller,
möglichst in der Oberstadt, sucht
Emil Brumme.

Remise
zu vermiethen. Näheres Schloßstraße 83, part. r.

Pferdestall und Remisen
Wronkerstraße 4 zu verm. Näheres **St. Martin 67.**

Stellen-Angebote.

Brief an Gustav Weigel's Buchhdlg. in Leipzig. „Trempenau. Wie bewirbt man sich ge- schickt um **offene Stellen?** (fr. gegen 90 Pf. in Brfmkn.) hat mir sehr gute Dienste gethan und empfehle ich es jedem jungen Manne. Senden Sie mir ferner Schilling, Handb. d. Handelswissensch. geb. 3 M. 20 Pf. anbei u. s. w."

Agenten
für Trichinen- und Vieh-Versicherung
gut eingeführt, **gesucht.** Hohe Provision. Off. unter **C. 1003** an die **Annonc.-Exped. von Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel.**

Reisender
gesucht. Chocoladen-Fabrik **Selbmann, Dresden N.**

Unter **recht guten Bedingungen** suche für bald
einen Lehrling
aus anständiger Familie.
Isidor Riess, Pudewitz.
Eisen-, Baumaterialien- und Kohlenhandlung.

Eine auf der Strickmaschine geübte Strickerin wird unter günstigen Bedingungen sofort zu engagiren gesucht.
Breslauerstr. 35, im Laden.

Ein Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, findet Stellung in der **Drogenhandlung** von
J. Schleyer,
Posen, **Breitestraße 13.**

Ein Lehrling gesucht.
Für ein **erstes Detail- & En gros-Geschäft** wird ein
Lehrling
(Christ), mit schöner Handschrift und guten Schulzeugnissen, aufgenommen. Kenntniß der polnischen Sprache erwünscht. Zuschriften unter **Sub W. 37** an die Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling
fürs **Comtoir** gesucht. 14510
Selbstgeschriebene Offerten u. **T. T. 1000** postlagernd.

Einen Lehrling
sucht per sofort
Gustav Hildebrandt, Wagenlackirer, Grabenstr. 4.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen findet unter günstigen Bedingungen in meinem Getreidegeschäft Stellung.
Salomon Mottek, Berlinerstr. 16.

Lehrling
(Christ) mit guten Vorkenntnissen für ein en-gros-Geschäft gesucht. Schriftl. Offert. zu richten unter **P. R. 500** a. d. Exp. d. Ztg.

Wirthschafterin,
die feine bürgerliche Küche versteht, wird für eine Familie von 2 Personen gesucht. Köchin vorhanden. Gebildete Pers. bevorzugt. Off. unter **B. P. 600** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ich suche per sofort für mein **Getreide- und Saat-Geschäft** einen **tüchtigen**
Commis,
der mit der Buchführung vollständig vertraut ist. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station erbeten.
Meyer Bauchwitz, Meseritz.

Verlangt wird auf sofort ein
zuverlässiger Kutscher,
der auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Wien.
Tüchtige **Erzieherinnen** für **Wien, Ungarn, Rumänien, Galizien, Böhmen** engagirt Frau **Julie Beck's** Schulagentur **Wien,** I. Stefansplatz 8.

Ein Lehrling
fürs **Comtoir** gesucht. Selbstgeschriebene Offerten postlagernd **T. T. 1000.**

Ein Maschinenmeister
findet Stellung.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Ein Küfer,
geb. Ungar, selbständ. Arbeiter, mit der rationellen Behandlung sämmtl. Weine vollständig vertraut, sucht, gestützt auf I. Zeugnisse per 1. Nov. eventl. später Stellung. Gefl. Offerten an Frau **Fanny Schiefzer,** Breslau, Universitätsplatz 7, III.

Für unser **Engros-Geschäft** suchen wir per sofort
einen Lehrling
gegen **monatl. Vergütigung.**
Gebrueder Krayn.

Sofort oder später sucht für die **Apotheke in** 14647
Zirke
einen Lehrling,
Diewitz,
Verwalter.

Ein tüchtiger Destillateur
findet per 1. November eventl. früher **Stellung.** Anfänger ausgeschlossen.
David Jaffa's Enkel, Bernstadt i. Schl.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung sucht die Eisenhandlung von
Max Kempe.

Stellen-Gesuche.

Ein **verh. Gärtner,** in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, auch guter Schütze ist, sucht zum 1. Januar 1891 dauernde Stellung. Gefl. Adress. unt. **N. N.** postl. Tarnowo. 14671

Bureaugehilfe sucht Nebenbeschäftigung. Näheres bei **Kaniewski, Zig.-Handlung, Breslauerstraße.**

Eine tüchtige Schneiderin empfiehlt sich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause
P. Klimpel, Wienerstr. 3, 3 Tr.

Ein jung. Mädchen empfiehlt sich z. Nähen außerhalb d. Hauses. Näheres **Wasserstr. 19, III.**

Ein **junger Mann,** Materialist, der poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 15. Okt. cr. Stellung. Gefl. Off. erb. u. **M. B. 100** an d. Exp. d. Ztg.

Eine kräftige Landamme
sowie ein Wirthschafts-Fräulein mit guten Zeugnissen sucht sofort Stellung. Frau **Pietz,** Miethsfrau in Rogasen.



Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel in Posen.)